Der Brief an die Kolosser

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG 2
KAPITEL 1 5
KAPITEL 2 19
KAPITEL 3 28
KAPITEL 4 41
ANHANG BEGRIFFSLEXIKON 47

Einleitung

1. Entstehung des Briefes

Der Apostel Paulus hat diesen Brief 62/63 (oder 60/61) aus der Gefangenschaft in Rom geschrieben (Apg 28,30). Er war bis dahin nicht in Kolossä (2,1); die Versammlung ist durch *Epaphras* entstanden (1,7; 4,12ff.). Epaphras hat Paulus wohl über die „neuen Erkenntnisse“ in Kolossä informiert. Die Versammlung bestand wahrscheinlich erst vier bis fünf Jahre.

2. Der geistliche Zustand der Kolosser

Ein warmer Ton der Anerkennung durchzieht den Brief. Paulus dankte Gott und betete für die Kolosser; er freute sich über die Ordnung und Festigkeit ihres Glaubens an Christus. Die Unordnung der Korinther und das Abgleiten der Galater waren bei ihnen nicht vorhanden. In der Anrede nannte er sie *heilige und treue Brüder in Christus*. Dennoch waren ungute Elemente dazugekommen: vor allem Philosophie und jüdischen Überlieferungen.

3. Die drei Städte in diesem Brief

Kolossä lag in der phrygischen Landschaft (Apg 2,10; 16,6; 18,23), Teil der römischen Provinz Kleinasien, und zwar im Lykustal (vgl. „Lykaonisch“ in Apg 14,11). In direkter Nähe lagen auch die Städte Laodizea (15 km westlich von Kolossä) und Hierapolis (20 km nordwestlich von Kolossä). Nach einer Zeit der griechischen Herrschaft fiel das Gebiet mit diesen Städten im Jahr 133 v. Chr. an die Römer, die die Provinz Kleinasien errichteten, etwa das Gebiet der heutigen Türkei. Neben einheimischen Dialekten (Apg 14,11) sprach man vor allem Griechisch.

Kolossä war vor allem wegen seiner Wollindustrie bekannt. Die Bevölkerung war wohl bunt zusammengewürfelt, was den ethnischen, kulturellen und religiösen Hintergrund betraf. Sicher wohnten dort auch Juden. Der jüdische Geschichtsschreiber Flavius Josephus berichtet, dass König Antiochus III. (223–187 v. Chr.) etwa 200 v. Chr. zweitausend jüdische Familien von Mesopotamien und Babylon nach Lydien und Phrygien übersiedelte. Jedenfalls waren am Pfingsttag Juden aus Phrygien in Jerusalem (Apg 2,10).

4. Die Entstehung der Versammlung in Kolossä und Umgebung

Paulus und Barnabas haben das Evangelium in den östlichen Teil Phrygien (das sog. „Land Phrygien und die galatische Landschaft“) gebracht (Apg 16,6; 18,23). Das war etwa 47/48 n. Chr. So entstanden die Versammlungen im Pisidischen Antiochien und Ikonium. Das westliche Phrygien hörte das Evangelium erst, als Paulus in den Jahren 52–55 in Ephesus war (Apg 19,10). So entstand die Versammlung in Kolossä durch Epaphras (1,7.8; 4,12.13). Bis zur Abfassung des Briefes ist der Apostel nicht in dieser Versammlung gewesen (2,1). Wahrscheinlich waren es vor allem Griechen, die das Evangelium angenommen hatten; der Brief verweist auf ihre heidnische Vergangenheit (1,21.27; 2,13.20; 3,5–7). Es gab Gefahren vom Heidentum (2,8; 3,5–7), aber auch Gefahren durch das Judentum (2,11.16.20). – *Paulus machte sich ernste Sorgen über die Gläubigen dort* (siehe dazu 1,23; 2,4.8.16.18).

5. Die Irrlehre in Kolossä

Paulus nennt die Gefahren zwar, aber er beschreibt und analysiert sie nicht, sondern bekämpft sie. Es ist nicht einfach, die Irrlehre zu identifizieren. Es gibt heute an die fünfzig verschiedene Deutungen. Diese Irrlehre scheint folgende Elemente enthalten zu haben:

- Philosophie (2,8)
- Jüdische Überlieferung = Rationalismus (2,11.16.17; 3,11)
- Gesetzlichkeit (2,16–21)
- Verehrung von Engeln, besondere Einweihung und visionäre Erfahrungen (2,18; vgl. 1,16; 2,15)
- Askese (2,21–23)

Es ist kein religiöses System bekannt, das alle diese Kennzeichen hat. Daher geht es um eine Ansammlung verschiedener Irrlehren (= synkretisches System), was zu der Zeit üblich war. In diesem Sinn nannte man Paulus einen „Schwätzer [Saatkrähe]“ (Apg 17,18), also nicht sehr originell. Heute nennt man solche Leute *Eklektiker* (jemand, der selektiert). So enthielt diese Irrlehre sowohl hellenistische als auch jüdische Elemente. Eine solche Geistesströmung ist auch die *Gnostik*.

6. Die Gnostik

Vielleicht kämpft Paulus gegen eine Form der Philosophie, die man *Gnostik* nennt. Was wir heute kennen, ist allerdings eine Gnostik, die aus dem 2. Jahrhundert stammt. Besondere Formen dieser Gnostik sind:

- Man kann Gott nur durch eine besondere Erkenntnis kennenlernen. Heil gibt es nur für solche Personen. Diese Kenntnis verschafft Zugang zum Übernatürlichen; dadurch auch Erkenntnis des Wesens des Menschen.
- Aus Gott – als Vater bezeichnet – sind durch „Ausstrahlung“ eine Reihe niederer himmlischer Wesen entstanden (Äonen, Throne, Mächte, Engel usw.), die die Fülle bilden. Zu dieser „Fülle“ gehört auch der Mensch, der durch seinen geistlichen Kern zur Gottheit gehört.
- Die Erschaffung der sichtbaren Welt ist nicht das Werk des Vaters, sondern eines niedrigeren Gottes (Demiurg).
- Dualismus: Gegensatz zwischen Materie und Geist. Die Materie ist minderwertig und böse. Der Mensch muss von der Finsternis des Leibes befreit werden und zurückkehren zum Licht der Geister, ja zum „Vater“.

Eine besondere Form der Gnostik ist eine jüdische Variante, die man als *Merkabah-Mystik* bezeichnet hat. Diese Strömung gibt es seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. Der Name ist abgeleitet von „Himmlischer Wagen“ (hebr. *merkabah*), auf dem Gott thronte (vgl. die Berufungsvision Hesekiels in Kapitel 1,15–26; siehe auch 2Kön 2,12; 13,14). Um diesen Wagen zu sehen, musste man eine Reihe Reinigungs- und Vorbereitungsgesetzte genauestens beachten. Wenn man dann zum Himmel aufstieg, brauchte man die Vermittlung von Engeln. Man brauchte bei dieser gefahrvollen Reise ihre Freundschaft, um nicht abzufallen oder zu sterben. Man stieg von der Erde auf, durchquerte die Sphären feindlicher Planeten-Engel und Herrscher des Kosmos. Auf diese Weise kehrte man zu seinem göttlichen Haus der „Fülle“ in das Licht Gottes zurück; dadurch gab es Erlösung. Das höchste Ziel war das Erreichen des Thrones Gottes. Um den Thron standen Engel, die Gott lobten. An diesem Lobpreis teilzunehmen, war ein Vorrecht. *Man konnte die Fülle Gottes angeblich nur durch mystische Erfahrungen erreichen, zu denen asketische Vorbereitungen erforderlich waren*.

Wir finden also hier Beschneidung, Gesetz, Überlieferungen und Engelverehrung – wahrscheinlich herkommend aus der Sekte der Essener, einer mystischen, strengen Bruderschaft (2,23), streng in der Beachtung des Gesetzes Moses (2,20–22), besonders des Sabbats (2,16f.). Von den Essenern weiß man,

dass die Ehe für sie ein Gräuel war (3,18f.); sie enthielten sich des Weins und tierischer Speisen (2,16); sie glaubten nicht an die Auferstehung des Leibes (1,18), verehrten Engel (2,18) und sogar die Sonne. Sie bildeten sich viel auf Geheimnisse ein, die nur ihnen bekannt waren (1,26.27) und in die nur solche eindringen konnten, die sich ihnen anschlossen (2,18). Die wahre Weisheit war ihres Erachtens nur wenigen bekannt (1,23.28; 2,3). Das alles gab ihnen ein Gefühl der Überlegenheit über andere.

7. Vergleich verschiedener Briefe

Römer	Die *Verantwortung* des Menschen gegenüber Gott. Der Mensch ist schuldig und lebt zugleich in seinen Sünden. Dieser Zustand kann nur durch den Tod beendet werden
Epheser	Gottes *Souveränität und Ratschlüsse*. Der Mensch ist tot in Sünden und Vergehungen. Gott hat ihn auferweckt und mit Christus in himmlische Örter versetzt.
Kolosser	Die beiden obigen Wahrheiten sind die Voraussetzung für die hier entwickelte Wahrheit: Dieser Brief liegt gleichsam in der Mitte. Hier steht der *Herr* im Vordergrund; der *Heilige Geist* wird nur einmal erwähnt (1,8), und zwar in Verbindung mit dem Charakter der Liebe. Besonderes Thema dieses Briefes ist: *Christus in euch* (1,27). – Dieser Brief geht in der Beschreibung der christlichen Stellung nicht so weit wie der Epheserbrief. Die Gläubigen werden auf der Erde gesehen; doch in der Beschreibung der Herrlichkeit Christi als Haupt der Versammlung übertrifft dieser Brief den Brief an die Epheser.

8. Schlüsselverse

Die Schlüsselverse sind Kapitel 1,19.20 und 2,9.10 und dann vor allem 1,27: „Christus in euch“.

9. Einführung I.

1. Den Brief hat Paulus in den Jahren 60–62 vom Gefängnis in Rom aus geschrieben.
2. Versammlung einige Jahre zuvor durch Epaphras entstanden.
3. Lag in der phrygischen Landschaft, römische Provinz Kleinasien.
4. In der Nähe von Laodizea und Hierapolis.
5. Die beiden Briefe an die Epheser und die Kolosser haben eine große Ähnlichkeit – beide handeln von der Einheit mit Christus, dem Haupt des Leibes (vgl. 1Kor 12).
6. Vergleich zwischen Epheser und Kolosser.

Epheserbrief	Kolosserbrief
Christus verherrlicht im Himmel	Christus in euch: in den Gläubigen
Die Gläubigen versetzt in himmlische Örter	Die Gläubigen auf der Erde
Die Vorrechte der Gläubigen als dem Leib	Die Herrlichkeiten des Hauptes
Guter geistlicher Zustand – daher Entfaltung der Ratschlüsse Gottes	Abweichen zu Philosophie und jüdischen Überlieferungen – daher ernste Ermahnungen
Paulus ist Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen – nennt niemand in der Anrede	Paulus ist Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen – nennt Timotheus in der Anrede
Großartige Einleitung (1,3–14) z. B. Hoffnung der Berufung, nämlich die Reichtümer der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen	Hoffnung aufgehoben in den Himmeln – das ist es auch, wofür Paulus dankt
Die Epheser kannte Paulus persönlich	In Kolossä ist er nicht gewesen
	Paulus stärkt Epaphras und lobt ihn

Kapitel 1

Einleitung

1. Bei den Kolossern findet man ein Abweichen durch Hinwendung zu Philosophie vermischt mit jüdischen Elementen. Sie hatten sich nicht von Christus abgewandt, doch der Glaube war mit fremden Elementen durchsetzt.
2. In Kapitel 1 stellt Paulus den Kolosser vor allem die herrliche Größe Jesu Christi vor.
3. In den Kapitel 1,1–2,23 finden wir die Lehre von der Vorrangstellung Christi

Einteilung

1. Einleitende Grüße (V. 1.2)
2. Die Dankbarkeit des Apostels für die Kolosser (V. 3–8)
3. Das Gebet des Apostels für die Kolosser (V. 9–14)
4. Christus in zweifacher Hinsicht Haupt: der Schöpfung und Haupt der Versammlung (V. 15–18)
5. Christus in zweifacher Hinsicht Versöhner: der Schöpfung und der Versammlung (V. 19–22)
6. Der Dienst des Apostels in der Schöpfung (V. 23)
7. Der Dienst des Apostels an der Versammlung (V. 24–29)

Auslegung

–1.2 Einleitende Grüße

Verse 1.2

Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Timotheus, der Bruder, 2 den heiligen und treuen Brüdern in Christus, die in Kolossä sind: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, {und dem Herrn Jesus Christus}: Da Paulus nie in Kolossä gewesen war, weist er auf seine Autorität als Apostel Christi Jesu hin, doch durch Gottes Willen. Er verbindet sich in der Anrede mit Timotheus, was er im Epheserbrief nicht tut. Dort ging es um die Ratschlüsse, die nur Paulus offenbart waren; hier geht es um das Erfülltsein mit Christus. Er nennt Timotheus einfach „Bruder“.

Der Brief beginnt nicht mit der großartigen Einleitung des Epheserbriefs. Der geistliche Zustand der Kolosser verhinderte das. Dazu lag zu viel Druck auf Paulus wegen der Gefahren, denen die Kolosser ausgesetzt waren.

Den heiligen und treuen Brüdern in Christus, die in Kolossä sind: Paulus schreibt an die Brüder. Sie sind heilig und treu. Sie sind es ihrer Stellung nach und sollten es auch in ihrer Lebensführung sein. Der Zusatz „Brüder“ in diesem Brief weist hin auf ihre gegenseitigen Beziehungen in der Familie Gottes. Heiligkeit ist die Absonderung zu Christus und Treue der Glaube, das Vertrauen und die Hinwendung zu Christus.

In Christus: Identifikation (Schweizer Liederbuch 160/2).

Gnade und Friede von Gott, unserem Vater, {und dem Herrn Jesus Christus[1]}: Die Basis der Handelns Gottes mit uns ist das Kindschaftsverhältnis, in das wir gebracht sind. Von da aus ergießt sich ein Strom der Gnade und des Friedens auf seine Kinder.

–3–8 Die Dankbarkeit des Apostels für die Kolosser

Verse 3.4

Wir danken dem Gott {und} Vater unseres Herrn Jesus Christus allezeit, indem wir {o. Herrn Jesus Christus, indem wir allezeit} für euch beten, 4 nachdem wir gehört haben von eurem Glauben in Christus Jesus und der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt: Paulus und Timotheus dankten Gott, wenn sie für die Kolosser beteten. Obwohl Paulus nicht in das Lob über die Ratschlüsse Gottes ausbrechen konnte, spricht er doch erst einmal über das Anerkennenswerte bei den Kolossern. Genau genommen dankt er allerdings für die *Hoffnung*, die für die Kolosser aufgehoben war.

Gott {und} Vater unseres Herrn Jesus Christus: Die beiden Bezeichnungen „Gott“ und „Vater“ weisen hin auf die Menschheit und Gottheit Jesu. In diese zweifache Beziehung sind auch wir zu Gott gekommen. Als Menschen haben wir es mit Gott zu tun, als Kinder und Söhne mit dem Vater.

Glaube in Christus Jesus: Das ist das erste, wofür man bei dem Bruder und der Schwester danken kann: Sie haben ihr Vertrauen für ihre ewige Errettung auf den Herrn Jesus gesetzt. Dadurch gehören sie zur Familie Gottes. Das ist die Grundlage der gemeinschaftlichen Beziehung.

In [ἐν] Christus: Der Glaube hat sein Fundament in Ihm. Im Deutschen muss man eigentlich übersetzen: an Christus.

Liebe zu [εἰς] allen Heiligen: Der Glaube ist vertikal, die Liebe horizontal. Glaube (Gehorsam) und Liebe gehören unzertrennbar zusammen (vgl. 2Tim 2,22). Das besondere Erkennungszeichen neuen Lebens (1Joh 3,14; 5,1) ist Liebe zu *allen* Heiligen; wir lieben nicht nur einige wenige.

Vers 5

Wegen der Hoffnung, die für euch aufgehoben ist in den Himmeln, von der ihr zuvor gehört habt in dem Wort der Wahrheit des Evangeliums: *Wegen der Hoffnung* bezieht sich sprachlich auf die Danksagung des Paulus und Timotheus. Damit kommt Paulus auf das Hauptthema des Briefes zu sprechen. Genau genommen dankt er nicht in erster Linie für die Kolosser, sondern für die Hoffnung, die für sie aufgehoben war. Im Epheserbrief werden die Gläubigen als in himmlische Örter versetzt gesehen, hier war der Himmel der Ort, wo ihre Hoffnung aufbewahrt war.

> An ihre eigene Hoffnung möchte er sie daher erinnern, indem er sie gleichsam in den Himmel führt, wo der Christus ist (WK).

Aufgehoben in den Himmeln: Das bedeutet, dass die Erwartung des Christen sich nicht auf die Erde richtet, sondern auf den Himmel. Der Inhalt dieser Hoffnung ist Christus, die *Hoffnung* der *Herrlichkeit* (1,27; 3,4).

Glaube, Liebe, Hoffnung: Diese Drillinge kommen etwa zehnmal im Neuen Testament vor.

---

[1] Nestle-Aland hat den Zusatz in Klammern nicht; Kelly lehnt ihn ebenfalls ab. Gnade ist der hebräische Gruß, Friede der griechische.

Wort der Wahrheit des Evangeliums: Im Evangelium war wirklich alles vorhanden. Die Kolosser brauchten keine Ergänzung der Wahrheit. Alle Wahrheit Gottes ist im Evangelium enthalten. Das Evangelium zeigt dem Menschen, wer Gott ist, wer der Satan ist und auch wer der gefallene Mensch ist. Der Herr Jesus ist die Wahrheit (Joh 14,6), das Wort Gottes ist die Wahrheit (Joh 17,17), der Geist ist der Geist der Wahrheit (Joh 14,17; 15,26; 16,13).

Was hatten sie denn durch das Evangelium gelernt? Durch den Glauben erfährt ein Christ

1. die Vergebung all seiner Sünden
2. dass er neues, ewiges Leben bekommen hat
3. dass er vom Gesetz und von der Macht der Sünde befreit ist
4. dass er mit Christus einsgemacht ist
5. und mit Ihm erben wird

Vers 6

Das zu euch gekommen ist, wie es auch in der ganzen Welt fruchtbringend und wachsend ist, wie auch unter {o. in} euch, von dem Tag an, da ihr es gehört und die Gnade Gottes in Wahrheit erkannt {o. da ihr die Gnade Gottes in Wahrheit gehört und erkannt} habt: Es war die Wahrheit des Evangeliums, die in der ganzen Welt verkündigt wird. Das Evangelium bringt Frucht, indem Menschen zum Glauben kommen (Lk 8,8), und es bewirkt Wachstum bei denen, die das Evangelium angenommen haben. Konnte auch von den „neuen [philosophischen, jüdisch-rituellen] Erkenntnissen“ gesagt werden, dass sie Frucht und Wachstum bewirkten? Nein, ganz im Gegenteil! Es war allein das Evangelium und die Gnade Gottes, die das zustandegebracht hatten.

Von dem Tag an: Das Evangelium bringt sofort in den Herzen Frucht (30-, 60- oder 100fältig), wo es angenommen wird. Die „neuen Erkenntnisse“ führen am Ende ihrer Leiter zu irgendeinem „höherem Licht“, aber nicht zu Christus.

Die Gnade Gottes: Die Gnade Gottes stellt den Menschen an seinen Platz und verherrlicht Gott. Das Gesetz ist im Wesentlichen negativ: „Du sollst nicht ...“ Das Gesetz verdammt den Menschen. Wie völlig anders die Gnade. Sie hatten die Gnade in Wahrheit erkannt.

In Wahrheit erkannt [ἐπιγινώσκω]: Die Aufnahme des Evangeliums war bei den Kolosser in Wahrheit erfolgt. Sie waren in der Aufnahme wahrhaftig. *Erkennen* ist ἐπιγινώσκω, völliges Erkennen, das eigentliche Erkennen. Die Philosophie stellt den Menschen in den Mittelpunkt, die Gnade stellt Gott in den Mittelpunkt. Die Gnade vermittelt das neue Leben, kräftigt und bringt Frucht hervor.

Verse 7.8

So wie ihr gelernt habt von Epaphras, unserem geliebten Mitknecht, der ein treuer Diener des Christus für euch ist, der uns auch eure Liebe im Geist kundgetan hat: In Kapitel 4,12 schreibt der Apostel den Kolossern, dass Epaphras für sie in den Gebeten rang. Dieser Vers bestätigt, dass die Kolosser nicht durch Paulus, sondern durch Epaphras zum Glauben gekommen waren. Epaphras mochte inzwischen in den Augen der Kolosser an Ansehen verloren haben, weil er sich möglicherweise diesen „neuen Erkenntnissen“ verschloss. Für Paulus und Timotheus war er „unser geliebter Mitknecht, der treue Diener des Christus“. Auf dieses Weise stärkt der Apostel die Hände dieses treuen Mitarbeiters.

Der uns auch eure Liebe im Geist kundgetan hat: Epaphras war es, der Paulus über die Kolosser berichtet hatte. Er hatte besonders die Liebe der Kolosser zu Paulus herausgestellt (vgl. V. 4). Auch wird er von der Ordnung und Festigkeit ihres Glaubens berichtet haben.

Im Geist: Das ist die einzige Stelle, wo in diesem Brief der Heilige Geist erwähnt wird.

> Die Ursache ist wohl Folgende: Für die Kolosser wäre das Hineinbringen des Heiligen Geistes nicht gut gewesen. Sie würden ihm eine Sonderstellung neben Christus eingeräumt haben ... eine Religion, die ganz aus Formen besteht, macht viel aus dem Heiligen Geist ... andererseits gibt es Gläubige, die gar keine Formen haben und aus diesem Grund ganz folgerichtig viel aus dem Heiligen Geist machen (WK).

–9–14 Das Gebet des Apostels für die Kolosser

Vers 9

Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, damit ihr erfüllt sein mögt mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlicher Einsicht: Obwohl der Apostel Sorgen um die Kolosser hatte, spricht er nicht sofort die Probleme an, sondern lässt sie wissen, dass er für sie betete, nämlich dass Gott sein gutes Werk in ihnen fortsetzen möge. Erst in Kapitel 2 kommt er auf seine Sorgen zu sprechen. Paulus und seine Mitarbeiter beten besonders für:

1. Das Erfülltwerden mit der Erkenntnis des Willens Gottes in aller Weisheit und geistlicher Einsicht
2. Ein dem Herrn würdiger Wandel zu allem Wohlgefallen (für den Herrn)
3. Fruchtbringen in jedem guten Werk
4. Wachstum und Kräftigung durch die Erkenntnis Gottes
5. Ausharren und Langmut mit Freuden
6. Erfüllt werden mit dem Geist der Danksagung und des Lobes Gottes

Erkenntnis seines Willens [ἐπίγνωσις]: Wir müssen frei werden von unserem eigenen Willen. Ohne die Erkenntnis des Willens Gottes kann man des Herrn nicht würdig wandeln. Die Kolosser waren, obwohl sie die Gnade in Wahrheit erkannt hatten, doch noch jüdisch-gesetzlichen Einflüssen ausgesetzt. Der Gehorsam eines Christen ist kein blinder Gehorsam.

> So erkennt *die Weisheit* die Schönheit und das Angemessene der Sache, und *das geistliche Verständnis* macht die rechte Anwendung davon. Die [Weisheit] erfasst die Ursache, während das [geistliche Verständnis] mit der Wirkung beschäftigt ist ... Nichts als eine einsichtsvolle und wachsende Bekanntschaft mit Christus kann das erneuerte Herz befriedigen“ (WK).

Im Herzen der Kolosser war eine Leere, die sie mit Philosophie und gesetzlichen Vorschriften ausfüllen wollten. Allein der Herr, der Leben mitteilt, kann auch die Erkenntnis des Willens Gottes schenken. Seit dem Kreuz ist es vor allem der Wille Gottes, dass Christus auf alle Weise verherrlicht wird. Das Geheimnis des Willens Gottes besteht ja darin, dass Gott alles unter ein Haupt zusammenbringen wird (Eph 1,10). So wird die Schöpfung zur Ruhe gebracht, die jetzt noch unter den Folgen der Sünde leidet.

Wenn Christus in unserem Leben zu sehen ist, wird Gott verherrlicht und werden wir gesegnet. Es geht vor allem um das Bewusstsein, dass die Gläubigen eins sind mit Christus (V. 18), und dass Er in ihnen wohnt (V. 27). Gott will, dass in allen Bereichen (Versammlung, Familie, Beruf) Christus in uns gesehen wird. Dann sind wir frei von weltlichen Einflüssen und immun für Philosophie und gesetzliche Vorschriften.

In aller Weisheit: Die Weisheit wendet die Erkenntnis des Willens Gottes richtig auf das Leben an. „Ein Weiser ist jemand, der in der Lage ist, seine Erkenntnis mit gutem Urteilsvermögen auf die Umstände anzuwenden, denen er begegnet“ (FBH).

Geistlicher Einsicht [σύνεσις]: Das ist geistliches Unterscheidungsvermögen (vgl. 5Mo 4,6). Praktische Fragen in der Kraft des Heiligen Geistes in ihrem Zusammenhang zu beurteilen. Ein durch den Geist bewirktes Verständnis, nicht eine intellektuell erworbene Einsicht. Einsicht besteht darin, dass wir wissen, warum wir etwas tun sollen. Gott hat uns seinen ganzen Willen offenbart (vgl. Joh 15,14.15). Sein Wille ist, dass wir mit Christus erfüllt sind.

Vers 10

Um würdig des Herrn zu wandeln zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werk fruchtbringend und wachsend durch die {o. in der} **Erkenntnis Gottes**: Die Erkenntnis des Willens Gottes führt zu einem Wandel, der des Herrn würdig ist. In Epheser 4,1 ist es ein Wandel, der der Berufung würdig ist; in 1. Thessalonicher 2,12 ist er Gottes würdig. Hier geht es um den *Herrn Jesus*.

Zu allem Wohlgefallen: Es gibt kein höheres Motiv für einen gottesfürchtigen Wandel als das Wohlgefallen des Herrn Jesus. Das Wohlgefallen erinnert an das Brandopfer, die völlige Hingabe des Herrn Jesus an den Willen Gottes bis zum Tod. Der Opfernde erlangte durch die Darbringung dieses Opfers das Wohlgefallen des HERRN.

In jedem guten Werk fruchtbringend: Daraus kommen gute Werke, die Frucht bringen. Wir sind dazu gesetzt, Frucht zu bringen: „... ich habe euch auserwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe“ (vgl. Joh 15,16; vgl. V. 8).

Wachsend durch die Erkenntnis Gottes [ἐπίγνωσις]: Auf dem Weg der Gemeinschaft lernen wir Gott zunehmend besser kennen. Gottes Herz ist mit Christus erfüllt. Das soll auch bei uns so sein. Dadurch wachsen wir. Auch werden wir durch das Anschauen der Herrlichkeit [des] Herrn in sein Bild verwandelt (2Kor 3,18). Die Herrlichkeit verleiht der Kraft, mit der wir gekräftigt werden, ihren Charakter.

Vers 11

Gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller **Langmut mit Freuden**: Wir brauchen Kraft, um auszuharren und langmütig zu sein mit Freuden. Ein Jünger Jesu bewährt sich in Problemen. Unsere Kraft liegt in der Herrlichkeit Christi. Als Paulus Christus in seiner Herrlichkeit sah, wurde er überwältigt.

Ausharren und Langmut mit Freuden: Die Kraft unseres Wandels liegt nicht nur darin, Christus in seinem Leben hier auf der Erde zu betrachten, sondern vor allem darin, dass wir Ihn jetzt in der Herrlichkeit sehen. Das befähigt uns, uns in allen Schwierigkeiten zu freuen, denen wir begegnen (vgl. Jak 1,2–4). Schwierigkeiten zeigen, ob wir ausharren können und langmütig sind. Wenn das dann mit Freuden statt Missmut geschieht, wird das Werk Gottes in einem Herzen sichtbar. So ist auch der Herr Jesus seinen Weg gegangen (Lk 24,26).

Vers 12

Danksagend dem Vater, der uns {a.l.: euch} **fähig** {o. passend} **gemacht hat zu dem Anteil am Erbe** {o. Los} **der Heiligen in dem Licht**: Die Gläubigen kennen den Vater. Das ist *die* Segnung des Christentums. Wir dür-

fen dem Vater danken, und zwar besonders dafür, dass wir passend gemacht sind. Wir haben also nicht nur Vergebung der Sünden, sondern Anteil am Erbe der Heiligen im Licht. Das ist das großartige Ergebnis des Werkes Gottes. Den Anteil, die Berechtigung am Erbe haben wir jetzt schon. Das Erbe selbst werden wir empfangen, wenn wir zum Himmel eingehen (vgl. 3,24).

Danksagend: Das Danken kommt öfter in diesem Brief vor (2,7; 3,17; 4,2).

Uns fähig gemacht: NA liest „euch“ statt „uns“. Das würde den Gedanken unterstreichen, wie einfühlsam Paulus den Kolosser ihre Segnungen vorstellt. Diese Befähigung ist ein Werk der Gnade Gottes und kein eigener Verdienst.

> Es gibt viele, die in Gott nur den Schöpfer und Richter sehen ... Sie machen aus Christus, was die Papisten aus der Jungfrau Maria machen. Das eine ist so falsch wie das andere. Und eben deshalb war es nötig, den Vater besonders vorzustellen (WK).

Licht: Licht ist das Wesen Gottes. In Bezug auf uns die volle Offenbarung seines Wesens. Wir wandeln im Licht (1Joh 1,7). Hier finden wir Licht, im nächsten Vers Liebe.

Vers 13

Der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe: Vollständige Errettung aus der Gewalt, Macht [ἐξουσία] der Finsternis. Hier ist die Errettung bereits geschehen, sie ist schon jetzt unser Teil. Die Finsternis beherrschte uns. Satan ist der große Beherrscher der Finsternis. Daraus sind wir befreit. Hier gibt es einen krassen Gegensatz zwischen Licht und Finsternis (1Mo 1,4).

> In diesem Reich des Sohnes sind die Gläubigen jetzt. Sie sind durch das Blut versöhnt, doch das Böse ist noch in ihnen und muss unterworfen werden. Bei der Bekehrung unterstellt Gott uns der Autorität des Herrn Jesus. Wir lernen, ihm zu gehorchen. Er behandelt uns sehr freundlich, doch er kann nicht hinnehmen, dass wir uns nicht seinem Willen unterwerfen. Er bildet, erzieht und zügelt uns. Und wenn wir uns völlig unterwerfen, werden wir in dem Reich des Vaters sein (Lincoln, The Lord is near; 02.11.1992).

Versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe: Wir sind nicht nur passend gemacht zum Anteil am Erbe im Licht, sondern auch bereits in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt. Es sind hier nicht die himmlischen Örter, sondern das Reich, in dem der Herr Jesus Autorität ausübt. Der König dieses Reiches ist der geliebte Sohn des Vaters: „Als er aber dies sagte, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke eintraten; und eine Stimme erging aus der Wolke, die sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn hört“ (Lk 9,34.35). Dieser Sohn liebt uns mit derselben Liebe wie der Vater den Sohn liebt (Joh 15,9). Daher sollte es uns nicht schwerfallen, uns dem Sohn diesem Reich zu unterwerfen.

> Dank also dafür, dass wir ...
>
> 1. Anteil am Erbe der Heiligen im Licht haben
> 2. versetzt sind in das Reich des Sohnes seiner Liebe
> 3. wir in Ihm die Erlösung haben
> 4. die Vergebung der Sünden

Frage an jeden Gläubigen: Hat Christus schon jetzt praktisch in allem den Vorrang? Wer sich der Herrschaft Christi unterstellt, den segnet der Vater.

Das *Reich des Sohnes des Menschen* ist das öffentliche Reich, in dem der Herr in Herrlichkeit erscheinen und weltweit herrschen wird.

Vers 14

In dem wir die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden: Sehr knapp wird die Tatsache erwähnt, dass wir in dem „Sohn der Liebe“ die Erlösung und die Vergebung der Sünden haben.

Erlösung [ἀπολύτρωσις]: Freigabe durch Lösegeld, Loskaufen. ἀπολύω ist ablösen, losmachen, auch freisprechen von Schuld, befreien. Diese Erlösung zugleich mit der Vergebung der Sünden.

–15–18 Christus in zweifacher Hinsicht Haupt: der Schöpfung und der Versammlung

Diese Frage, wer Christus ist, wird im folgenden Abschnitt beantwortet:

1. das Bild des unsichtbaren Gottes (V. 15a)
2. der Erstgeborene aller Schöpfung (V. V. 15b)
3. der Schöpfer aller Dinge (V. 16)
4. der Erhalter des Weltalls (V. 17)
5. das Haupt des Leibes (V. 18a)
6. der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten (V. 18b)
7. in Ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig (V. 19)
8. der Versöhner aller Dinge (V. 20)

Wenn wir nur einen kleinen Augenblick darüber nachdenken, wie gewaltig das Weltall ist, kommen wir aus dem Staunen nicht heraus.

1. Unser Sonnensystem ist Teil des Milchstraßensystems, einer Galaxie die aus 100-300 Milliarden Sternen besteht.
2. Jeder dieser Sterne ist eine Sonne, und manche von ihnen sind bis zu 4 Millionen Mal heller und 2000 Mal größer als unsere Sonne.
3. So wie in unserem Milchstraßensystem sind die meisten Sterne in Galaxien zusammengeschlossen.
4. Es gibt Schätzungen, dass es etwa 100 Milliarden Galaxien gibt. Wenn man berücksichtigt, dass eine Galaxie im Mittel 100 Milliarden Sterne umfasst, und längst nicht alle Sterne sich in Galaxie befindet, lässt sich die Anzahl der Sterne auf etwa 10^{25} berechnen. Das ist eine Eins mit 25 Nullen.
5. Würde man diese Menge Sterne auf die zurzeit lebenden Menschen verteilen – es sind zurzeit ca. 7 Milliarden –, so kommen auf jeden Menschen etwa 1,4 Billiarden Sterne.
6. Der nächste Stern – Alpha Centauri – 4,3 Lichtjahre
7. Der weiteste Stern – soweit wir wissen – ist 13 Milliarden Lichtjahre entfernt

Vers 15

Der das Bild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Schöpfung: Christus hat Gott als Mensch dargestellt, repräsentiert, Er ist sichtbarer Ausdruck Gottes. Er offenbart Gott (Joh 1,18). – Der Heilige Geist offenbart Gott nicht, wohl seine Kraft und Macht. – Wer Christus gesehen hat, hat den Vater gesehen (Joh 14,8). Er wird nicht das „Gleichnis“ Gottes genannt; das könnte den Gedanken hervorrufen, dass Er nicht wirklich Gott sei. Der Mensch „in unserem Bild, nach unserem Gleichnis erschaffen“ (1Mo 1,26). Sogar der gefallene Mensch ist das Bild Gottes (1Kor 11,7; Jak 3,9). Adam ähnelte Gott moralisch, er glich Ihm; der Herr Jesus war selbst Gott. Gott kann nicht gesehen werden; Er bewohnt ein unzugängliches Licht, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann (1Tim 6,16).

Der Erstgeborene aller Schöpfung [πρωτότοκος]: Erstgeborener[2] bezeichnet in der Schrift nicht nur die Geburtsfolge, sondern auch eine verliehene Vorrangstellung (Ps 89,28); in Bezug auf Christus seine Vorrangstellung als Mensch. Das ist das Gegenstück zum Vorhergehenden. Er war immer ewiger Gott und war zugleich als wirklicher Mensch auf der Erde, mit einem menschlichen Geist, einer menschlichen

[2] Bouter, H., *De Zegenspreuken van Jacob*, S. 17.: „Zweitens beinhaltete das Erstgeburtsrecht Rubens einen Vorzug an Hoheit und an Macht (Vers 3b). Er nahm seinen Brüdern gegenüber den ersten Platz ein und das nicht nur aufgrund der Besitztümer, sondern auch aufgrund seiner Stellung. Er hatte nicht nur auf ein doppeltes Erbteil Anrecht, wie wir dies soeben aus dem Gesetz Moses gesehen haben, sondern zugleich auch auf eine besondere Stellung als Autoritätsträger. Diese führende Stellung wird vielleicht im Segen Isaaks für seinen Erstgeborenen Sohn am deutlichsten ausgedrückt: „Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter!“ (1Mo 27,29). In Übereinstimmung damit bekommt das Wort „Erstgeborener“ später die Bedeutung eines bestimmten Ranges, oder einer bestimmtem Würde. So lesen wir von David, dem achten Sohn Isais, dass Gott ihn zu einem Erstgeborenen machte, zum Höchsten der Könige der Erde (Ps 89,28). Dies trifft insbesondere für das Neue Testament zu, wo dieses Wort fast ausschließlich für Christus selbst gebraucht wird, um dessen erhabene Stellung zu beschreiben. Er nimmt in allen Dingen und in allen Beziehungen den ersten und vornehmsten Platz ein, sowohl im Blick auf seine Brüder, als auch hinsichtlich der ganzen Schöpfung, ja sogar im Blick auf die Toten (Röm 8,29; Kol 1,15.18; Heb 1,6; Off 1,5).“

Seele und einem menschlichen Körper. Und so ist Er übrigens auch jetzt im Himmel. – Wäre Er als Letzter in die Schöpfung eingetreten, so nähme Er doch diese Vorrangstellung als Erstgeborener ein. Die Erniedrigung des Herrn unter die Engel fand nicht durch seine Menschwerdung, sondern durch sein Sterben statt (Heb 2,7.9; Ps 8,6).

Im Alten Testament bekam der Erstgeborene ein doppeltes Teil (5Mo 21,17). Das Erstgeburtsrecht ist „übertragbar“ (1Mo 25,33). Er ist Sohn und Er ist Erbe alles Geschaffenen. Er ist niemals Geschöpf geworden, sondern der Schöpfer. Und deshalb ist Er der Erstgeborene.

Vers 16

Denn durch ihn {w. in ihm, d.h. in der Kraft seiner Person} **sind alle** Dinge **geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle** Dinge **sind durch ihn und für ihn geschaffen**: Zuerst wird seine Gottheit festgestellt, danach seine Überragenheit in seiner Menschheit. Nun erfahren wir, dass Er der Schöpfer ist. Neben Johannes 1,1–3 und Hebräer 1,2 ist das die einzige Stelle, wo ausdrücklich von Ihm als Schöpfer die Rede ist.

Durch ihn [ἐν αὐτῷ] also eig. „in ihm“, d. i. in der Kraft seiner Person. „... vermöge seiner eigenen göttlichen Kraft“ (WK). Er selbst hat sie geschaffen. Die Gnostiker lehrten, dass der Gott Demiurg die Welt geschaffen habe. Die Jehovas Zeugen lehren, dass Gott „durch“ (instrumental) Engel geschaffen habe, der Herr sei somit auch ein solcher „Engel“ gewesen.

Alle Dinge [τὰ πάντα]: das gesamte Weltall (das All, eig. die Alle). Die Engelwelt; nichts ist ausgeschlossen.

Durch ihn [δἰ αὐτοῦ]: hier ist Er die instrumentale Macht. Er handelte auch zu Gottes, des Vaters, Herrlichkeit als dessen Werkzeug.

Für ihn [εἰς αὐτὸν]: zu seiner Verfügung, zu seinem Wohlgefallen und auch zu seiner eigenen Herrlichkeit. Also: die charakteristische Macht [ἐν], das aktive Instrument [διὰ] und schließlich das Ziel [εἰς].

Geschaffen worden ... sind geschaffen: In ersterem Fall eine abgeschlossene Handlung, im zweiteren das als Ergebnis der geschehenen Handlung gegenwärtig Geschaute.

Vers 17

Und *er* ist vor allen, und alle Dinge **bestehen durch ihn** {in ihm}: Das bedeutet zuerst einmal, dass Er zeitlich vorher existierte. Es bedeutet aber auch, dass Er den erhabensten Platz über allen geschaffenen Wesen einnimmt.

Und alle Dinge **bestehen durch [ἐν] ihn**: Nicht nur verdankt Ihm alles seine Entstehung, alles wird auch jeden Augenblick aus der Kraft seiner Person erhalten (Heb 1,3). Er trägt auch die Gottlosen. Zöge Er seine Hand zurück, würde alles verscheiden (vgl. Heb 1,11.12).

Bestehen [συνίσταμαι]: sich zusammensetzen, zusammenbringen, vereinigen, aneinanderbringen, zusammenstellen.

Vers 18

Und *er* ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit *er* in allem den Vorrang habe: Er ist als Schöpfer das Haupt der Schöpfung (V. 15–17). Nun folgt eine Beschreibung der Herrlichkeit des Herrn, die früher ein Geheimnis war.

Haupt des Leibes: Die jetzt beschriebene Herrlichkeit ist die Herrlichkeit, die aus seiner Liebe hervorgekommen ist. Diese Herrlichkeiten sind durch seinen Tod und seine Auferstehung offenbart worden. Dadurch erst konnte Er das Haupt des Leibes der Versammlung werden. Dadurch ist auch die gar mannigfaltige Weisheit Gottes zur Entfaltung gekommen.

Der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten: So ist Er auch der Anfang (der Versammlung Gottes) und nimmt den ersten Platz unter allen Auferstandenen (aus den Toten) ein. Somit hat Er nicht nur als in die Schöpfung eingetretener Mensch eine Vorrangstellung vor allem Geschaffenen, sondern auch in der Welt der Auferstehung. Hier wird die Bedeutung des Titels „Erstgeborener“ noch einsichtiger als in Vers 15.

In allem des Vorrang habe: Er hat *in allem* den Vorrang. Sowohl in der geschaffenen Welt als auch in der Welt der Auferstehung nimmt Er den absolut ersten Platz ein. Nimmt Er diesen Platz jetzt schon in meinem Leben ein?

–19–22 Christus in zweifacher Hinsicht Versöhner: der Schöpfung und der Versammlung

Vers 19

Denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle {vgl. Kap. 2,9}, in ihm zu wohnen [πληρωμα]: Christus ist der ewige Sohn Gottes. Als Er auf die Erde kam, konnte Gott erstmalig in einem Menschen wohnen (Mt 3). Der dreieine Gott, die Fülle der Gottheit wohnte in ihm. Dieser Vers bezieht sich auf die Zeit, wo der Herr hier auf der Erde lebte. Kapitel 2,9 bezieht sich auf die jetzige Zeit. In beiden Versen 19 und 20 wird Christus als Mensch gesehen. Gott *handelt* nicht nur in Ihm, sondern *wohnt* auch in Ihm. Christus ist überaus groß und erhaben. Diese Aussage ist der krönende Abschluss der Aufzählung verschiedener Herrlichkeiten in diesem Abschnitt.

Für die Gnostiker war die Fülle eine Reihe himmlischer Wesen, die aus Gott – als Vater bezeichnet – durch „Ausstrahlung“ entstanden sind (Äonen, Throne, Mächte, Engel usw.). Zu dieser „Fülle“ gehört auch der Mensch, der durch seinen geistlichen Kern zur Gottheit gehört. Die Gnostiker suchten die Fülle in Philosophie, Traditionen, Mystizismus und Askese. Wir haben sie in Christus und sind in Ihm vollendet (eig. *erfüllt* = πληρόω).

Vers 20

Und durch ihn alle Dinge mit sich {o. zu ihm hin} zu versöhnen – indem {o. nachdem} er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes –, durch ihn, es seien die Dinge auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln: Christus ist nicht nur der Schöpfer, durch den Gott (die Gesamtheit der Gottheit) alles geschaffen hat, sondern auch der *Versöhner*. Die Versöhnung ist ebenfalls das Werk der gesamten Gottheit. Gott hat sich nicht teilweise in Christus offenbart, sondern in seiner ganzen Fülle. Die Gläubigen sind bereits jetzt versöhnt. Das gesamte Weltall und Israel werden erst in Zukunft versöhnt werden.

Indem der Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes: eig. „Frieden gemacht habend“. Sprachlich kann sich die Handlung auf Gott beziehen, wie das auch in Vers 21 der Fall ist. „Das Blut seines Kreuzes“ könnte auch auf Christus hinweisen. Dennoch scheint der Sinn wohl zu sein: Gott hat Frieden gemacht durch das Kreuz Christi, denn in Vers 21 bezieht „er“ sich auch wieder auf die „Fülle der Gottheit“.

Blut: Errettung und Versöhnung waren nur möglich durch den Tod Christi, wovon das Blut das Symbol ist. Stellen, wo im Neuen Testament vom Blut des Herrn Jesus die Rede ist (Mt 26,28; (27,4.24.25); Mk 14,24; Lk 22,20; Joh 6,53–56; 19,34; Apg 20,28; Röm 3,25; 5,9; 1Kor 11,25; Eph 1,7; 2,13; Heb 9,12.14; 10,19.29; 12,24; 13,12.20; 1Pet 1,19; 1Joh 1,7; 5,6.8; Off 1,5; 5,9; 7,14).

Dinge auf der Erde und oder die Dinge in den Himmeln: Alles Geschaffene (V. 16) wird versöhnt werden, wenn auch die Grundlage auf dem Kreuz dazu gelegt ist. Der Gegensatz wird dazu deutlich, dass „wir“ jetzt bereits versöhnt sind. Augenblicklich seufzt die Schöpfung noch und wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes, die die Versöhnung bereits empfangen haben. Hier werden allerdings die Dinge auf der Erde vor den Dingen in den Himmeln genannt.

Die Dinge in den Himmeln: Was sind genau die Dinge in den Himmeln, die versöhnt werden? Engel können es nicht sein. Jedenfalls ist der Himmel jetzt durch die Anwesenheit der gefallenen Engel verunreinigt.

Vers 21

Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken: Der *Große Brockhaus* gibt als Begriffserklärung für *Entfremdung*:

> Allgemein versteht man als Entfremdung ... die Situation des Entwurzelns und des „Unbehaustseins“ in der anonymen, unüberschaubaren Zivilisation.

In zwei Briefen des Apostels Paulus lesen wir von der Entfremdung des Menschen *von Gott*, und zwar einmal in Epheser 4,18, wo es heißt, dass Menschen vor ihrer Umkehr zu Gott dem *Leben Gottes entfremdet* waren, und in Kolosser 1,21, wo es heißt, dass Gläubige einst entfremdet waren und nun versöhnt sind mit Gott (siehe im Alten Testament Ps 69,8; Hiob 19,13).

Feinde: Entfremdung führt zu Misstrauen und letztlich zu Feindschaft. Entfremdung bedeutet auch, dass der Mensch in Gott seinen Feind sieht; umgekehrt hat Gott den Menschen lieb und sucht ihn zu retten.

Die Gesinnung [διάνοια] das Denken, Reflexion, Denkkraft, -weise, Verstand, Gesinnung, Gedanken, Meinung, Vorhaben, Plan. Das gesamte Denken des Menschen ist verdunkelt. Die Denkkraft des Menschen reicht nicht aus, Gott zu erfassen. In diesem Denken nimmt der Mensch die zentrale Stelle ein. Das helle Licht der Gottesfurcht fehlt völlig. Die Menschen lügen sich gegenseitig etwas vor und geben ihren Aussprüchen den Schein von Wissenschaftlichkeit (= Evolutionstheorie). Wenn der Sinn eitel ist und der Verstand verfinstert, ist Unwissenheit die Folge. Was für eine schreckliche Verführung! Im Allgemeinen lehnt der Mensch es ab, sich über Gott informieren zu lassen. Er lehnt die Offenbarung Gottes in dem Herrn Jesus ab, in dem allein das Leben Gottes ist.

διάνοια kommt noch vor in: „Gott lieben mit dem ganzen *Verstand*“ (Mt 22,37); *Gesinnung* (Lk 1,51; Kol 1,21). *Gedanken* (Eph 2,3); „verfinstert am *Verstand*“ (Eph 4,18); *Sinn* (Heb 8,10; 10,16); „Lautere *Gesinnung*“ (2Pet 3,1); *Verständnis* (1Joh 5,20).

In den bösen Werken: Das verdorbene Denken zeigt sich in den bösen Werken. Gesinnung und böse Werke werden auf diese Weise unzertrennlich verbunden.

Vers 22

Hat er {o. sie, d.i. die Fülle (der Gottheit); s. V. 19} **aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und untadelig und unsträflich vor sich hinzustellen**: In Christus hat Gott, der dreieine Gott, die Versöhnung zustandegebracht. Die Dinge auf der Erde und im Himmel werden in Zukunft versöhnt – obwohl die Grundlage dazu gelegt ist –, die Gläubigen der Jetztzeit sind bereits versöhnt. Gott hat die Feindschaft und die Entfremdung aus ihren Herzen weggenommen. Zwei verfeindete Parteien wurden zusammengeführt. Das Werk ging von Gott aus mittels eines Mittlers, der Gott war und Mensch wurde. Durch Versöhnung wird die Feindschaft beseitigt, die durch die Sünde zwischen Gott und den Menschen eingetreten ist. Die Beziehung zwischen Gott und Mensch ist Friede. Rechtfertigung ist juristisch die Feststellung der Schuldlosigkeit.

Leib seines Fleisches: Das ist die Menschheit des Sohnes Gottes. Der Herr hatte keinen Scheinleib, wie die Gnostiker lehrten. Er hat immer noch einen wirklichen menschlichen Leib.

Durch den Tod: Die Menschwerdung Christi reichte nicht aus zur Versöhnung. Dazu war der Tod erforderlich, weil der Lohn der Sünde der Tod ist. Der Ausführende war, wie bei der Erschaffung aller Dinge, der Sohn, und doch ist die Versöhnung das Werk Gottes (vgl. 2Kor 5,18–21).

Um euch heilig und untadelig und unsträflich vor sich hinzustellen: Das sind die erhabenen Ergebnisse der Versöhnung:

1. heilig
2. untadelig
3. unsträflich
4. vor sich hinstellen (in seine Gegenwart)

Heilig [ἅγιος]: für Gott da und ihm völlig entsprechend. Teilhaber seiner Natur.

Untadelig [ἄμωμος]: tadellos (vgl. Eph 1,4; 5,27; Heb 9,14; 1Pet 1,19; Jud 24; Off 14,5).

Unsträflich [ἀνέγκλητος]: vorwurfsfrei (aus dem rechtlich, sittlichen Bereich). Vergleiche 1. Korinther 1,8; 1. Timotheus 3,10; Titus 1,6.7. Sind beide eine negative Erklärung für den Begriff „heilig“, eben das, was bei einer Stellung der Heiligkeit nicht vorhanden ist.

Vor sich hinstellen: o. darzustellen. Gott hat alles getan, was zu einer vollkommen Rückführung erforderlich war.

–23 Der Dienst des Apostels in der Schöpfung

Vers 23

Sofern ihr in dem Glauben gegründet und fest bleibt und nicht abbewegt werdet von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das gepredigt worden ist in der ganzen Schöpfung, die **unter dem Himmel** ist**, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin**: So sicher die Folgen der Versöhnung für die Gläu-

bigen auch sind, es wird vorausgesetzt, das sie im Glauben gegründet sind, festbleiben und nicht abbewegt werden.

Die Gläubigen werden in diesem Brief so gesehen, dass sie noch auf der Erde sind. Waren die Kolosser bereits nicht mehr gegründet und festgeblieben? Waren sie bereits von der Hoffnung abbewegt worden? Sie haben wohl die ersten Schritte auf diesem Weg getan. Sie hatten Christus aus den Augen verloren und damit auch ihre himmlische Stellung (3,1–4). Würden sie auf diesem Weg weitergehen, wäre es zweifelhaft, ob sie wirklich Leben aus Gott hatten.

Gegründet ... fest bleibt ... nicht abbewegt werdet: Gegründet ist Perfekt (vgl. Mt 7), festbleiben ist Präsens.

In dem Glauben: Glaube ist hier das Glaubensgut. Wenn jemand das Glaubensgut, die Glaubenswahrheit verlässt, wird er im *Glaubensleben* zu Fall kommen. Die Kolosser standen in dieser Gefahr.

Hoffnung des Evangeliums: Welche Hoffnung bieten Philosophie und jüdische Satzungen und alle anderen weltlichen Elemente? Ist ihre Wirkung irgendwie vergleichbar mit der des Evangeliums? Zugleich ist diese Hoffnung Christus selbst (1,5.27). „Die Hoffnung des Evangeliums befindet sich einem himmlischen Christus“ (WK). Christus aus den Augen zu verlieren, bedeutet schließlich auch die eigentliche Hoffnung zu schwächen.

Gepredigt worden ist: eig. das Gepredigte (Part. Aorist).

Der ganzen Schöpfung: Philosophie und jüdische Satzungen sind beschränkt auf eine kleine (auserwählte) Gruppen von Menschen. Das Judentum galt ebenfalls für ein kleines auserwähltes Volk. Das Evangelium ist für alle Menschen, für die gesamte Schöpfung, alles unter dem Himmel, bestimmt, ja, lebensnotwendig. Der Ausdruck „unter dem Himmel“ verstärkt die Gesamtheit aller Menschen und schließt zugleich „himmlische“ Wesen aus. Gefallene Engel sind nach Hebräer 2 ausgenommen: „Er nimmt sich fürwahr nicht der Engel an.“

Dessen Diener [διάκονος]: d. i. des Evangeliums. Wie stellt der Apostel doch das hin, was einige damals – und auch heute geschieht es nicht anders – so wegwerfend behandeln wollten, nämlich ein Diener des Evangeliums zu sein! Nicht darauf sah er, was ihn in den Augen derer, die auch Bekenner sein mochten, erhob, sondern darauf, was Gott in seiner Gnade in Christus die Ehre gibt. Daher liegt hier ein entsprechender Nachdruck auf dem „Ich“.

Der Dienst des Paulus galt nicht nur der ganzen Schöpfung, d. h. allen Menschen auf der Erde, nämlich durch die Verkündigung des Evangeliums; er war auch ein Diener des Leibes Christi, der Gläubigen.

24–29 Der Dienst des Apostels an der Versammlung

Vers 24

Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch das, was noch fehlt an den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung: Was Paulus über die Kolosser gehört hatte, verursachte ihm Leiden. Zugleich freute er sich, daran mitarbeiten zu dürfen, dass die Versammlung vervollkommnet würde. Leid und Freude waren miteinander verbunden. Christus hat die Gläubigen durch seine Leiden erlöst, nun mussten sie noch unbeschadet das Ziel erreichen.

Ergänzen: Etwas in Stellvertretung für einen anderen erfüllen; etwas erstatten bzw. etwas ergänzen für jemanden; Paulus sieht seine Leiden im Dienst als stellvertretend für die Leiden, die die Gläubigen eigentlich hätten erdulden sollen (Online-Bibel).

Drangsale des Christus: Christus erlitt in seinem Leben und Sterben unzählige Drangsale, um die Versammlung, seinen Leib, ins Leben zu rufen. Jedes Leid, das heute den Seinen angetan wird, empfindet Er als sein eigenes Leid (Apg 9,4; Lied 82 GL). Dieselbe Gesinnung finden wir beim Apostel. Er litt, indem er sich ihrer geistlichen Nöte annahm. Dadurch wurde das bei ihnen Fehlende ergänzt.

So stößt auch die Verkündigung des Evangeliums (des gesamten Ratschlusses) in der Welt auf Feindschaft und verursacht Leiden. Paulus war leidensbereit. Leiden durch Ablehnung, Leiden für Liebe und Wahrheit, Leiden für Gerechtigkeit können auch wir mit Christus teilen.

Für seinen Leib, das ist die Versammlung: Paulus unterscheidet immer wieder zwischen der Schöpfung und dem Leib.

Vers 25

Deren Diener *ich* geworden bin nach der Verwaltung Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden {o. auf sein Vollmaß zu bringen}: Diener ist hier διάκονος = durch den Staub gezogen). Hier Diener der Versammlung (vgl. V. 23: Diener der ganzen Schöpfung).

Gott hat das so in seiner Verwaltung bestimmt. Ein wesentlicher Teil seines Dienstes bestand darin, dass er durch die Briefe das Wort Gottes schrieb. Dieser Vers zeigt uns, dass Paulus wusste, dass er das Wort Gottes vollendete. Wie viele Offenbarungen bzw. Geheimnisse hatte der Herr ihm gegeben, die er niederschreiben musste. Er war sich bewusst, welche wichtigen Dinge er aufschreiben musste, damit das Fehlende ergänzt würde; dadurch wurde das Wort Gottes vollendet. Dafür hatte der Herr die Apostel gegeben, durch die Er die Seinen durch den Heiligen Geist in die ganze Wahrheit einführen würde und ihnen das Kommende verkündigen würde (Joh 16,13).

Das Wort Gottes zu vollenden: FN: auf sein Vollmaß zu bringen. Dabei geht es um die Wahrheit über Christus und die Versammlung (vgl. Eph 3).

Vers 26

Das Geheimnis, das von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen offenbart worden ist: Nun kommt der Apostel auf das Geheimnis par excellence zu sprechen. Es war in früheren Zeiten verborgen, wenn wir es auch rückwirkend in den Bildern des Alten Testamentes sehen (Erschaffung Adams und Evas; 1Mo 2). Gott hat seine tiefsten Geheimnisse offenbart. Er konnte sie jetzt seinen Heiligen offenbaren, die Er für sich beiseitegestellt hat, die Wesensübereinstimmung mit Ihm haben. Sie haben Anteil am *Erbe der Heiligen in dem Licht* (1,12).

Vers 27

Denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist unter den Nationen, das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit: Gott sprengte den engen Rahmen des Judentums. Hatte Er nicht Freude daran, Menschen seine tiefsten Gedanken kundzutun?

Reichtum der Herrlichkeit des Geheimnisses: Hier wird die überragende Bedeutung dieses Geheimnisses beschrieben. Ein Geheimnis, das sich auf alle Völker (Nationen) bezieht, nicht mehr allein auf Israel. Der Inhalt dieses Geheimnisses ist: *Christus in euch*. Durch den Glauben wohnt Christus in den Herzen derer, die an Ihn glauben (Eph 3,18). Das verbindet die Gläubigen aufs Engste miteinander. Die Innewohnung des Heiligen Geistes ist zwar eng damit verbunden, doch nicht das Thema dieses Briefes.

Christus in euch: Im Epheserbrief wird die Stellung der Gläubigen in Christus beschrieben. Hier finden wir die andere Seite der Medaille: Christus in uns. Wir in ihm, Er in uns – vollständige Identifikation (Joh 14,20). Wären wir uns dessen doch mehr im Alltag bewusst.

Hoffnung der Herrlichkeit: Alle Hoffnung richtet sich auf Christus, der schon jetzt in uns wohnt und zugleich in der Herrlichkeit ist. Er ist der Garant dafür, dass wir bald den ganzen Reichtum der Herrlichkeit empfangen, der sich in Christus konzentriert.

Vers 28

Den wir verkündigen, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, damit wir jeden Menschen vollkommen in Christus darstellen: Die Apostel verkündigten Christus, und zwar jedem Menschen, sowohl Ungläubigen als auch Gläubigen. Zuerst ermahnen (2Kor 5,20), dann lehren, weiterführen, so wird der Mensch in Christus erwachsen.

Ermahnen [νουθετέω]: ans Herz legen, (er)mahnen, warnen, zurechtweisen, schelten, strafen. Kommt noch vor in Apostelgeschichte 20,31; Römer 15,14; Kolosser 3,16; 1. Thessalonicher 5,12.14; 2. Thessalonicher 3,15.

Vollkommen in Christus darstellen [τέλειον ἐν Χριστῷ]: Als erwachsenen Menschen darstellen. Dazu ist Lehre in aller Weisheit [σοφία] erforderlich.

Vers 29

Wozu ich mich auch bemühe, indem ich kämpfend ringe gemäß seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft: Paulus bemühte sich. Er arbeitete mit großer Kraftanstrengung. Das kämpfende Ringen ist ἀγωνίζομαι durchfechten, sich anstrengen. ἀγωνία ist (Wett-)kampf, Anstrengung, Angst, Beklemmung. Dieses Wort gebraucht der Apostel dann in Kapitel 2,1: „Welch großen *Kampf* ich habe."

Gemäß seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft: Die Wirksamkeit in ἐνέργεια das Wirken ἐνεργέω, und die Kraft δύναμις. Paulus ließ den Herrn in seinem Leben und Dienst wirken. Darin ist er ein Vorbild für uns. Paulus (ver)endete wirklich im Dienst für die Versammlung.

Kapitel 2

Einleitung

1. Nun geht der Apostel auf die Gefahren ein, denen die Kolosser ausgesetzt waren. Die Philosophie, die der Apostel in Kapitel 2 nennt, war ein Art „Synkretismus“, eine Zusammensetzung von Lehren, die den unterschiedlichsten Hintergrund hatten.
2. In Christus ist alles zu finden – jeder Gefahr kann begegnet werden, ob nun Gefahren der Philosophie (*oder Rationalismus*), der Gesetzlichkeit (*Ritualismus, Traditionalismus*), des Mystizismus oder der Askese.

Einteilung

1. Der Kampf des Paulus um die Kolosser und die Laodizeer (V. 1–5)
2. Philosophie und Traditionalismus (V. 6–15)
3. Traditionalismus, Gesetzlichkeit (V. 16.17)
4. Mystizismus (V. 18.19)
5. Askese (V. 20–23)

Auslegung

–1–5 Der Kampf des Paulus um die Kolosser und die Laodizeer

Vers 1

Denn ich will, dass ihr wisst, welch großen Kampf ich habe um euch und die in Laodizea und so viele mein Angesicht im Fleisch nicht gesehen haben: Paulus will, dass die Kolosser wüssten, welch großen Kampf er um sie, um die Laodizeer und alle, die er nicht persönlich kannte, hatte.

Kampf [ἀγών]: Nun geht er näher auf diesen Kampf ein. Paulus hatte täglich Sorge um alle Versammlungen (2Kor 11,28). Wie gern hätte er sie besucht, doch das war jetzt nicht möglich, weil er in der Gefangenschaft war. Er bangte um die Kolosser.

Laodizea: Aus Offenbarung 3,14–22 wissen wir, dass Christus später nicht mehr in der Versammlung von Laodizea war, Er stand draußen.

Vers 2

Damit ihre Herzen getröstet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum der vollen Gewissheit des Verständnisses, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes: Der Kampf hatte zum Ziel, dass die Gläubigen getröstet [παρακαλέω] wurden. Falsche Lehren und Einflüsse bringen Beunruhigung der Herzen. Außerdem werden dadurch die gegenseitigen Beziehungen gestört; die Verbundenheit und das Zusammenhalten und die Einheit in Liebe ist dringend erforderlich.

Vereinigt in Liebe [συμβιβάζω]: zusammenbringen, -führen, verbinden, versöhnen.

Zu allem Reichtum der vollen Gewissheit des Verständnisses [σύνεσις]: vgl. „geistliche Einsicht“ (1,9). Gute, ungestörte Einsicht in Gottes Gedanken gibt Gewissheit [πληροφορία], „Fülle, volle Zuversicht“. Die Zuversicht und die Gewissheit schwinden, ja, der Reichtum der Gewissheit schwindet. Der feste Grund des Glaubens beginnt zu wanken.

Zur Erkenntnis des Geheimnisses [μυστήριον]: Geheimnis kommt viermal in diesem Brief vor: 1,26.27; 2,2; 4,3. Das Geheimnis hat immer Bezug auf Christus und die Versammlung. Wenn die Kolosser auf der Suche nach Geheimnissen waren, ob in der Philosophie oder im Mystizismus – das Geheimnis Gottes ist Christus und seine Versammlung. Ein größeres Geheimnis gibt es nicht. Christus zu erkennen und durch Ihn Gott, ist einzig und allein die wahre und völlige Erkenntnis. Darüber hinaus gibt es keine wahre Erkenntnis.

Vers 3

In {a. l. Gottes, Christus in dem} **dem verborgen sind alle Schätze der Weisheit und** der **Erkenntnis**: „In“ bezieht sich hier zweifellos auf das Geheimnis (siehe WK). Alle Schätze der Weisheit [σοφία] und Erkenntnis [γνῶσις] sind darin verborgen. Das Geheimnis der Einheit mit Christus zu kennen, vermittelt uns ein Höchstmaß an Weisheit und Erkenntnis. Das ist echte γνῶσις, der Todesstoß für alle gnostische Philosophie. Je größer Christus für uns ist und das Wissen, mit ihm einsgemacht zu sein, je größer sind die Weisheit und die Erkenntnis.

Vers 4

Dies sage ich [aber], damit niemand euch verführe durch überredende Worte: Die Gefahr von falschen Lehren besteht besonders darin, dass sie durch überredende Worte (πιθανολογία; o. Überredungskünste; nur hier) vorgetragen werden. Diese falschen Lehren, philosophischen Anschauungen schmeicheln dem Fleisch und erhöhen die eigene Bedeutung, weil man Dinge zu verstehen meint, von denen andere nichts verstehen. Durch neue, andersartige Lehren, wurde versucht, Einfluss auf die Gläubigen auszuüben und sie auseinanderzubringen.

Vers 5

Denn wenn ich auch dem Fleisch nach abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch, mich freuend und sehend eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus: Persönlich war Paulus abwesend, im Geist suchte er die Nähe der Kolosser. Er verlangte nach ihnen. Alles Anerkennende wollte er gern aussprechen. So lobte er ihre Ordnung und Festigkeit des Glaubens an Christus. Noch gab es viel Gutes in ihrer Mitte. Der Apostel wünscht ihre Herzen zu gewinnen. Gleichzeitig macht er deutlich, was ihm selbst in ihrer Mitte wichtig ist, nämlich ihre Ordnung. Falsche Lehren führen immer zu Unordnung und Chaos.

Ordnung [τάξις]: Stellung, militärische Aufstellung, Schlachtreihe, geordnetes Heer. Nur so konnten sie dem Feind und den falschen Lehren die Stirn bieten. Gläubige befinden sich in einem beständigen Kampf. Noch gab es Festigkeit im Glauben an Christus. Würde sie zunehmen oder abnehmen?

–6–15 Philosophie und Traditionalismus

Vers 6

Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm: Empfangen [παραλαμβάνω] ist auch: annehmen, bekommen, erhalten. War es nicht ein einzigartiges Ereignis, als die Kolosser Christus Jesus als Herrn angenommen hatten? Er bedeutete in diesem Augenblick alles für sie. So sollte es auch weiterhin sein. Er muss für die Gläubigen wichtiger werden als andere.

Wandelt in ihm: Sie sollten in Ihm wandeln, ihr Leben in Ihm führen. Alles im Leben soll sich um Christus Jesus drehen. Sie lebten in Gemeinschaft mit Ihm, in der Kraft, die Er gab, als eine Einheit mit Christus. Christus in dem Gläubigen, der Gläubige in Christus. Christus ist das Zentrum aller Wege Gottes, nicht der Mensch. Außerhalb von Christus etwas zu suchen bedeutet nur, sich von Ihm zu entfernen.

Vers 7

Gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt {w. auferbaut werdend ... befestigt werdend} in dem Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, überströmend [darin] mit Danksagung: Mit dem Augenblick der Bekehrung wird der Gläubige in Christus eingepflanzt wie eine Pflanze oder ein Baum ins Erdreich. Gewurzelt ist Partizip Perfekt, also in der Vergangenheit tief eingewurzelt. Manche Bäume haben so viel Wurzelwerk wie Äste. Weinstöcke haben bis zu zwölf Meter tiefe Wurzeln.

Auferbaut und befestigt: Partizip Präsens: Aus der festen Verbindung mit Christus erfolgt die Auferbauung [ἐπ-οικοδομέω]. Das weitere Wachstum geschieht ebenfalls in Ihm; und schließlich wird der Gläubige auch in Ihm im Glauben – das ist die Glaubenswahrheit – befestigt. Das alles entsprach den Belehrungen, die die Kolosser von Epaphras empfangen hatten.

Überströmend in Danksagung: Der Wandel sollte mit überströmender Dankbarkeit verbunden sein. Das ist der beste Schutz gegen jede Art von Verführung und Entmutigung.

Vers 8

Gebt Acht, dass nicht jemand da sei, der *euch* als Beute wegführt durch die Philosophie und durch eitlen Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt, und nicht nach Christus: Wenn die Verbindung zu Christus Jesus, dem Herrn, schwach ist, ist die Gefahr groß, weggeschleppt zu werden. Der Herr hat die Gläubigen aus der Knechtschaft der Sünde erkauft, sie sind Ihm heilig. Nun könnten sie als Beute weggeführt werden, gefangengenommen werden. Dadurch würden sie ihrer Freiheit beraubt werden.

> Wenn der Mensch sich philosophisch mit allen Dingen beschäftigt, so führt ihn die Unzulänglichkeit seiner eigenen Hilfsquellen immer in die Hände eines geistigen Führers und in die Überlieferung; und wenn die Religion der Gegenstand ist, in Überlieferungen, welche die Religion des Fleisches entwickeln und dessen Kräften und Neigungen angepasst sind (J. N. Darby, *Betrachtungen über das Wort Gottes, Galater bis Philemon*, S. 219).

Durch die Philosophie und durch eitlen Betrug: Die Philosophie ist das, was dem Denken des Menschen entspringt, sie steht im Gegensatz zur Offenbarung Gottes. Philosophie ist verwerflich, da sie das menschliche Denken zum Ausgangspunkt hat und die göttliche Offenbarung verwirft.

Es gab Personen, die Einfluss auf die Kolosser ausübten, ob nun durch heidnische oder hellenistisch-jüdische Philosophie. Sie gebrauchten dazu die Philosophie und eitlen Betrug. Es scheint so, dass der Apostel beide Dinge hier zusammenfasst.

Wer Weisheit sucht außerhalb von Christus, verübt eigentlich Götzendienst; er wird immerdar lernen, aber nicht zur Erkenntnis der Wahrheit kommt – 2Tim 3,7) (GHK).

Eitlen Betrug [κενός ἀπάτη]: leer, menschenleer, ohne Mannschaft.

Nach der Überlieferung der Menschen [παράδοσις]: Überlieferungen können religiöse Elemente sein. So auch jüdische Traditionen (vgl. Mk 7,8). Die Überlieferungen der Juden standen im Gegensatz zu den Geboten Gottes. Dazu kamen später Speisevorschriften und das Halten von Tagen (V. 16.17.20.21).[3]

Nach den Elementen der Welt [στοιχεῖον]: Das sind die Grundprinzipien der Welt. Die Philosophie gehört zu diesen Grundprinzipien. Es geht dabei um die Verherrlichung des menschlichen Denkens. Obwohl der Mensch hervorragende Fähigkeiten hat, die ihm vom Schöpfer gegebenen sind, ist sein Verstand durch die Sünde verfinstert: „verfinstert am Verstand“ (Eph 4,18). Er ist daher auf die Offenbarung Gottes angewiesen, die der gefallene Mensch im Allgemeinen aber als unzulässige Voraussetzung ablehnt.

Vers 9

Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig: Alle Aufmerksamkeit fällt auf Christus. In Kapitel 1 hatte der Apostel geschrieben, dass es das Wohlgefallen Gottes war, in Ihm zu wohnen. Hier betont er, dass die „ganze Fülle der Gottheit“ in Ihm wohnt, auch jetzt noch. Wie unermesslich groß ist diese Fülle! Gott ist allmächtig, allgegenwärtig und allwissend. Diese Fülle wohnte leibhaftig in Christus. Der dreieine Gott wohnte in dem Menschen Jesus Christus.

Anwendung: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist wohnen jetzt in jedem Gläubigen (Joh 14,17.23). Menschen, die sich der Offenbarung Gottes verschließen, sind offen für alle möglichen Irrtümer. Das gilt auch für Gläubige, die nicht in der Wahrheit befestigt sind. Warum sollte jemand die *Fülle* (oder auch die *Erfüllung*) außerhalb von Christus suchen? Er kommt nur weiter weg von Christus.

Vers 10

Und ihr seid vollendet {o. erfüllt, zur Fülle gebracht (vgl. V. 9)} in ihm, der das Haupt jedes Fürstentums und jeder Gewalt ist: Die Gläubigen sind ebenfalls *in Ihm* (vgl. 2,9.10). In Ihm finden sie ihre Vollendung, Erfüllung. Auf diese Weise kommen sie in die engste Beziehung zu Gott, die überhaupt denkbar ist. Die Fülle der Gottheit fand in Christus ihr Zentrum. Wenn wir nun in Ihm zur Fülle – auch zu jeder Erkenntnisfülle – gebracht sind, was fehlt uns dann noch? Das Einssein mit Christus ist die Basis echten Christentums. Gott hat die Einheit des Gläubigen mit Christus dadurch zustandegebracht, dass wir mit Christus gestorben sind (2,20) und auferweckt worden sind (3,1).

Fürstentum [ἀρχή] ist auch „Herrschaft, Obrigkeit“. ἀρχη ist hier ein Begriff für alle Personen/Engel, die ἐξουσία (Autorität) ausüben. Christus ist das Haupt der gesamten Hierarchie (der sichtbaren und unsichtbaren) Welt. Mit Christus eins zu sein, bedeutet also, zu der höchsten Autorität aller Dinge gekommen zu sein. Christus ist von Gott über alles gesetzt worden (Eph 1,20–23), wir mit Ihm ebenfalls.

Vers 11

[3] Siehe zu Traditionen: W. Kelly, *Lessons on the Books of Chronicles*, pp. 57--58.

In dem ihr auch beschnitten worden seid mit einer nicht mit Händen geschehenen Beschneidung, in dem Ausziehen des Leibes des Fleisches, in der Beschneidung des Christus: Die Gläubigen sind nicht nur *in Ihm* vollendet, sondern auch beschnitten. Als Christus beschnitten wurde auf dem Kreuz, wurden die Gläubigen mit Ihm beschnitten. Die Beschneidung ist das völlige Gericht über die sündige Natur.

Nicht mit Händen: Das ist die buchstäbliche Beschneidung. Die Vorhaut ist ein Symbol des sündigen Fleisches, das weggeschnitten werden muss. Das Wegschneiden ist zugleich ein Bild des Todes (*abtrennen*), so wie auch das Untertauchen in der Taufe ein Symbol des Todes ist. In Josua 5 sehen wir, dass die Beschneidung ein sehr schmerzhafter Prozess war und dass dadurch die Schande Ägyptens abgewendet wurde. So sind die Elemente der Welt ebenfalls eine Schande für uns als Gläubige, insbesondere die dahinterstehende(n) Philosophie(n).

Ausziehen des Leibes des Fleisches: Das Ausziehen des Leibes des Fleisches ist das Mit-Sterben mit Christus, die Anwendung seines Todes auf uns als Gläubige. Hier gebraucht der Apostel den Ausdruck „Leib des Fleisches“, das ist der Organismus, durch den das Fleisch, die Sünde wirkt. In Römer 6 gebraucht er den Ausdruck „Leib der Sünde“. Die Anwendung dieses Ausdrucks auf Christus scheint unpassend, da Ausziehen meist in negativer Weise gebraucht wird (vgl. Jes 32,11; Sach 3,4; Kol 3,8).

In der Beschneidung des Christus: Das ist hier eine bildhafte Bezeichnung für den Tod Christi auf dem Kreuz von Golgatha. Bisher hatte der Apostel von der Beschneidung gesprochen, sicherlich nicht zuletzt deshalb, weil jüdisch-rituelle Einflüsse die Kolosser zum Judentum zurückführen wollten.

Vers 12

Mit ihm begraben in der Taufe, in dem {o. der} ihr auch mitauferweckt worden seid durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus [den] Toten auferweckt hat: Nun kommt der Apostel auf das christliche Gegenbild der Beschneidung zu sprechen, nämlich die Taufe. Sterben ist eine Sache, das Begräbnis die andere. Das Begräbnis ist das Wegschaffen eines toten Menschen. Begraben *mit Ihm*, mitauferweckt *in Ihm*.

Die Auferweckung ist das Werk Gottes durch den Glauben. Auferweckt werden nur solche Menschen, die an die wirksame Kraft Gottes glauben, der Christus aus den Toten auferweckt hat. Taufe (Tod) und Auferstehung bringen den Gläubigen in einen neuen Bereich: in die Auferstehungswelt. So wie Christus nicht mehr in der Welt ist, sondern im Himmel, so gehören auch die Gläubigen als mit Ihm verbunden, zum Himmel. An dieser Stelle bricht allerdings der Kolosserbrief ab. Epheser 2 führt uns weiter.

Vers 13

Und euch, als ihr tot wart in den Vergehungen und der Vorhaut eures Fleisches, hat er {a. l.: euch hat er} mitlebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat: Wir mussten auferweckt werden, da wir tot waren, nicht nur weil wir mit Christus gestorben sind, sondern weil wir kein Leben aus Gott hatten. Wir waren von Gott getrennt, als Nachkommen Adams waren wir tot.

Vergehungen [παράπτωμα]: O. Übertretungen (kommt nur noch vor in Epheser 2,1.5). Der Zustand des Todes bezog sich sowohl auf die Vergehungen (Handlungen) als auch auf den sündigen Zustand (Vorhaut). Aus dem Zustand des Todes wurden die Gläubigen dadurch befreit, dass sie *mit Ihm* lebendig gemacht sind. Der Apostel legt großen Nachdruck auf die Gemeinsamkeit, die die Gläubigen mit Christus haben. Wir werden nicht nur mit Ihm lebendiggemacht, sondern haben auch die Vergebung aller Vergehungen (nicht: indem; sondern: zugleich, wobei).

Der Römerbrief sieht die Menschen lebendig in ihren Sünden. Der Kolosser- und der Epheserbrief sehen ihn als tot in den Vergehungen.

Vers 14

Als er ausgetilgt hat die uns entgegenstehende Handschrift {o. den … Schuldbrief} in Satzungen, die gegen uns war, hat er sie auch aus der Mitte weggenommen, indem er sie an das Kreuz nagelte: Paulus spricht hier zweimal von „uns“, damit meint er sich selbst und alle anderen Juden.

Handschrift in Satzungen: Die Satzungen sind die Satzungen des Gesetzes, die gleichsam handschriftlich kopiert wurden und dann von den Juden unterschrieben wurden. Damit anerkannten sie die Rechtmäßigkeit des Gesetzes. Die Handschrift ist die Anerkennung der Verpflichtung, das Gesetz zu halten (2Mo 19,8; 24,3.7). Christus hat den Schuldbrief bezahlt, indem Er für die nicht erfüllte Verpflichtung den Tod erlitten hat – dadurch hat Er sie weggenommen. Für die Juden („für uns“) wurde sie an das Kreuz genagelt. Warum wollten die Kolosser sich daher unter das Gesetz stellen? Die Juden konnten es nicht halten und wurden davon befreit, warum sollten die Heiden es wieder annehmen?

Aus der Mitte weggenommen: Andere übersetzen „weggeschafft“ (Menge) oder „aus dem Wege geräumt“ (Albrecht). Die Bedeutung ist, dass die entgegenstehende Handschrift (der Schuldbrief) keine Rolle mehr spielt, sie ist völlig verschwunden. Etwas, das mitten auf dem Weg lag, ist vollständig entfernt worden.

An das Kreuz nagelte: vgl. Joh 20,25. Am Kreuz hat Gott das Todesurteil am Herrn Jesus ausgeübt. Die Schuld wurde richterlich beseitigt, so auch der Schuldbrief.

Vers 15

Als er die Fürstentümer und die Gewalten ausgezogen {d.h. völlig entwaffnet} hatte, stellte er sie öffentlich zur Schau, indem er durch dasselbe {o. an ihm; in sich; durch ihn} über sie einen Triumph hielt: „Er“ ist jeweils Gott. Fürstentümer (Herrschaften) und Gewalten (Autoritäten) hatten sich zum großen Teil gegen Gott gestellt, waren Ihm entfremdet (Kol 1,20.21). Durch das Kreuz Christi, den Höhepunkt des Gehorsams eines Menschen vor Gott, sind diese Herrschaften völlig entwaffnet und bloßgestellt worden. Das Kreuz Christi, des Sohnes Gottes, ist der Triumph Gottes. Christus ist in Schwachheit gekreuzigt worden (2Kor 13,4), tatsächlich war es der größte Sieg, der dort errungen wurde.

Gehören Ihm, der sich „ausziehen“ ließ und „bloßgestellt“ wurde, nicht alle unsere Zuneigungen? Ihm zu dienen, ist das größte Glück auf der Erde und im Himmel.

–16.17 Traditionalismus, Gesetzlichkeit

1. Die jetzt beschriebenen Gefahren sind Abweichungen, die für Menschen, die mit Christus gestorben und auferweckt sind, unvereinbar sind (2,10–13)
2. Außerdem ist ihr Leben in Christus verborgen (3,1–4)
3. Das alte System hat nur Bezug auf Menschen im Fleisch; es gehört zur Welt.

Vers 16

So richte euch nun niemand wegen Speise oder {a. l. und} wegen Trank oder hinsichtlich eines Festes oder Neumondes oder von Sabbaten: „So richte euch“ heißt hier: „Lasst euch nicht richten“ oder „So stelle euch nun niemand wegen dieser Dinge zu Rede“. Die Kolosser sollten sich nicht richten oder bevormunden lassen, was Speisevorschriften oder Beachtung bestimmter Feste betraf. Sie waren zur Freiheit berufen, ob es nun um das Essen von Fleisch, Trinken von Wein oder Halten von jüdischen Festen, Neumonden und Sabbaten ging. Diese Dinge bringen niemand dem Herrn Jesus näher.

Im Alten Testament hatten diese Dinge in Verbindung mit dem Gesetz ihre Bedeutung. Doch das Gesetz richtete sich an Menschen im Fleisch. Das Kreuz hat mit dem alten Menschen und allen Satzungen, Geboten und Gesetzen abgeschlossen.

Feste: Einige Feste waren das Passah (Tod Christi), das Fest der Erstlingsgarbe (Auferstehung), das Fest der Wochen (Versammlung). Bei der geistlichen Bedeutung geht es immer um *Christus*! Das Blut von Böcken und Stieren konnte keine Sünden wegnehmen (Heb 9,13), Vorschattung auf Christus; Der Neumond weist hin auf die Wiederherstellung Israels, der Sabbat auf die Ruhe im Friedensreich. Auch Christen sind empfänglich für das Halten christlicher Feste wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten.

Anwendung: Gesetzlichkeit ist heute dort gegeben, wo Vorschriften und Gesetze erlassen werden, die *über das Wort Gottes hinausgehen*. Dadurch wird die Abhängigkeit vom Herrn gegen feste Regeln und Traditionen eingetauscht. Christus wird ersetzt. Man stellt Dinge zwischen Christus und das Gewissen des Gläubigen. Das nimmt nicht weg, dass es Führung durch Älteste in örtlichen Versammlungen gibt, die eine geistliche Autorität haben und die dem Herrn für ihr Handeln verantwortlich sind.

Vers 17

Die ein Schatten der zukünftigen Dinge sind, der Körper aber ist des Christus: Die Schatten waren Vorbilder auf Christus und neutestamentliche Wahrheiten, auf all das, was im Herzen Gottes war. Sie waren *Schatten*, deren Konturen die Wirklichkeit abbildeten. Ein Körper wirft Schatten. Nachdem wir die Sache selbst haben, brauchen wir keine Schatten mehr.

–18.19 Mystizismus

Vers 18

Niemand bringe euch um den Kampfpreis, der seinen eigenen Willen tut {and. üb. der dies tun will} in Demut und Anbetung der Engel {o. Engel-Verehrung}, indem er auf Dinge eingeht, die er [nicht][4] gesehen hat {da „nicht“ in vielen Handschriften fehlt, übersetzen manche sinngemäß: das, was er geschaut hat (d. h. das Gebiet von Gesichten), betretend}, grundlos aufgebläht von dem Sinn seines Fleisches: Jetzt werden die Verführer charakterisiert: Die christliche Laufbahn wird häufig im Wort Gottes einem Wettkampf oder Wettlauf verglichen. Große Anstrengungen und Disziplin sind nötig, das Ziel zu erreichen und den Preis zu gewinnen. „Niemand bringe euch“ heißt direkt ausgedrückt: „Lasst euch nicht ... bringen.“ Vergleiche dazu: „niemand verachte deine Jugend“ (1Tim 4,12). Die Aufforderung galt natürlich Timotheus. Er sollte die Voraussetzungen dazu erfüllen.

Der hier beschriebene Mystizismus ist unter anderem ein Teil des Gnostizismus, besonders bei der Sekte der Essener. Die Verführer beziehungsweise die Verführten werden hier charakterisiert:

1. Sie tun ihren eigenen Willen.

[4] Kelly ist unbedingt der Meinung, dass „nicht“ zum Text gehört.

2. Sie erscheinen demütig in Anbetung der Engel.
3. Sie gehen auf Dinge ein, die sie nicht gesehen haben.
4. Sie sind aufgebläht vom Fleischessinn.

Anbetung der Engel: Man sagte, dass Engel höhere Wesen seien, die Christen anbeten sollten. In der Bibel sei ja auch von Engeln die Rede. Das sind die endlosen Geschlechtsregister, die griechischen Abstammungstheorien. Diese Anbetung ist eine ganz falsche Demut, angebetet werden darf nur der Herr Jesus. Es ist abscheulicher Hochmut, in Dinge eindringen zu wollen, die nicht offenbart sind.

Vers 19

Und nicht festhaltend das Haupt, aus dem der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum Gottes wächst: Würden sich die Kolosser dem Einfluss dieser Menschen öffnen, verließen sie das Haupt. Jeder einzelne Gläubige hat grundsätzlich eine innige Verbindung zu dem Haupt, da er zum Leib Christi gehört. Nur so ist Wachstum möglich. Auch die Verbindung zu den anderen Gliedern des Leibes würde Schaden leiden.

Welch gewaltige positive Aussage hat dieser Vers: Der ganze Leib wächst aus dem Haupt durch die Gelenke und Bänder das Wachstum Gottes. Der Leib ist ein lebendiger Organismus, sehr flexibel durch die Gelenke und Bänder. Der menschliche Leib ist ein Wunderwerk Gottes; nicht weniger trifft das für den Leib Christi zu, die vielen unterschiedlichen Gläubigen in ihrer Einheit mit Christus und untereinander. Ohne Wachstum gibt es Rückgang und schließlich Tod.

–20–23 Askese

Vers 20

Wenn ihr mit Christus den Elementen der Welt {w. von den Elementen der Welt weg} gestorben seid, was unterwerft ihr euch Satzungen {o. was lasst ihr euch Satzungen auferlegen}, als lebtet ihr noch in der Welt: Der Gläubige ist mit Christus gestorben. Er ist nicht nur der Welt, sondern auch ihren Elementen gestorben. Was hat schon ein Toter mit der Welt zu tun: nichts! Wer gestorben ist, kann nichts mehr tun oder lassen. Er ist auch der Welt gestorben oder gekreuzigt (Gal 6,14).

Den Elementen: Elemente der Welt sind das eigene Denken und Tun des Menschen, gerade auch des religiösen Menschen. Aber auch das jüdische Gesetz, denn es richtet sich an den Menschen im Fleisch. Da ein Gläubiger mit Christus gestorben ist, hat er auch mit dem jüdischen Gesetz nichts zu tun. Das Gesetz war für eine Übergangszeit als ein Zuchtmeister auf Christus bestimmt. Im Christentum handelt Gott allein in Gnade aufgrund des Glaubens.

Satzungen: Zu den Satzungen zählt das mosaische Gesetz (vgl. 2,14), aber auch alle religiösen Vorschriften. Gott hat im Judentum viele Satzungen gegeben. Das berührt nicht die tiefe verborgene Weisheit, die in den Vorbildern der Gesetzesregelungen zu finden ist. Die Kolosser standen in der Gefahr, sich wieder unter das Gesetz zu stellen. Damit begaben sie sich unter ein System, mit dem Gott abgeschlossen hatte. Nachdem Christus gekommen war, hatte sich alles geändert. Dadurch war das Judentum zu einem alten Kleid, zu alten Schläuchen geworden (Mt 9,17; Mk 2,22; Lk 5,37.38).

Vers 21

Berühre nicht, koste nicht, betaste nicht: Das ist eine sehr prägnante Bezeichnung aller Speisegesetze (sowohl jüdische als religiöse). Ein Christ darf alles essen, was Gott bereitet hat. Eine Ausnahme ist das Blut. Diese Vorschrift wurde nach der Flut gegeben (1Mo 9), lange vor dem Gesetz. Weil die Menschen sich nicht daran hielten, hat Gott diesen Grundsatz zusätzlich im Gesetz verankert. Im Neuen Testament wird diese Vorschrift wiederholt (Apg 15; 20). Es geht dabei um die grundsätzliche Ordnung Gottes (Hurerei, Götzendienst, Blut).

Berühre nicht [ἅπτεσθαι]: etwas ergreifen oder aufnehmen (kaufen), um es mit nach Hause zu nehmen. Bezieht sich wohl auf Speisen. Im Judentum galt, dass man bestimmte Nahrungsmittel wie unreine Tiere nicht berühren durfte.

Koste nicht: Was man kostet, wird an Ort und Stelle gegessen.

Betaste nicht: Geringste Art der Verbindung. Man kann eine Frucht betasten. Aber auch das verbieten manche schon.

> Nun, wenn wir mit Christus gestorben sind, wie kann dann noch einer Anwendung von „berühre nicht, koste nicht, betaste nicht!“ auf uns die Rede sein? Solche Vorschriften sind einfach nicht mehr für mich, der ich wirklich mit Christus gestorben bin. Ich stehe dann außerhalb derartiger Gedankengänge und solcher Sprechweise. Ebenso gut könnte man einem Toten Ermahnungen erteilen in Bezug auf seine früheren Bedürfnisse oder Pflichten (W. Kelly).

Vers 22

(Dinge, die alle zur Zerstörung durch den Gebrauch bestimmt sind) nach den Geboten und Lehren der Menschen: Lebensmittel werden beim Genuss verzehrt (zerstört). Dazu sind sie bestimmt, dazu hat Gott sie geschaffen. Religiöse Speisegesetze, auch wenn sie sich auf das ursprünglich gegebene Gesetz zurückführen lassen, sind dennoch „nach den Geboten und Lehren der Menschen“, weil das Gesetz keine Gültigkeit mehr hat.

Vers 23

(die zwar einen Schein von Weisheit haben, in eigenwilligem Gottesdienst {o. eigenwilliger Verehrung} und in Demut und im Nichtverschonen des Leibes, und nicht in einer gewissen Ehre {d.h. in dem, was dem Leib zukommt}), zur Befriedigung {and. üb. (ohne Klammes): und nicht in irgendwelcher Ehre zur Befriedigung} des Fleisches: Diese Dinge gaukeln eine höhere Weisheit vor, ein höheres geistliches Niveau. Doch das Gegenteil ist der Fall. Es gibt Menschen, die es besser wissen wollen als Gott, der alles geschaffen hat.

Der Mensch hat die einfachen Anordnungen Gottes beiseitegesetzt, indem er eigene errichtet hat. Heute versuchen viele, alles nach eigenem Gutdünken zu regeln. Ein Beispiel ist das abhängige Warten auf die Leitung des Heiligen Geistes, sowohl in den Zusammenkünften als Versammlung als und auch in unserem Leben.

In einer gewissen Ehre: Die Erfüllung äußerer Vorschriften gibt Ehre. Befriedigt wird aber nur das Fleisch. Für Gott bleibt dabei nichts übrig.

Befriedigung des Fleisches: All das hat den Anschein von Demut. Es dient aber letztlich der Befriedigung des Fleisches. Uneingeschränktes Zuführen aller Begierden ist gemeint. Hier auf einer anderen, geistigen, Ebene.

Kapitel 3

Einleitung

1. Bereits in Kapitel 2,11.12 hatte der Apostel geschrieben, dass die Kolosser in Christus beschnitten worden waren (= gestorben), dann mit Ihm begraben und mitauferweckt waren. In 2,20 hatte er geschrieben, dass sie mit Christus der Welt gestorben waren.
2. In Kapitel 3 beginnt er mit der Feststellung, dass die Kolosser mit Christus auferweckt worden sind. Daraus folgert, dass sie das suchen sollten, was droben ist. Die Belehrungen von Kapitel 3 richten sich also an auferweckte Menschen.
3. Die Anweisungen ab Kapitel 3,18 gehören zur Schöpfungsordnung Gottes. Sie sind durch den Sündenfall nicht tangiert und werden daher auch nicht durch die Erlösung aufgehoben.

Einteilung

1. Das Suchen und Sinnen dessen, was droben ist (V. 1–4)
2. Die Glieder auf der Erde töten (V. 5–11)
3. Die Kleidungsstücke des neuen Menschen (V. 12–17)
4. Das Verhalten der Frauen, der Männer, der Väter und der Kinder (V. 18–21)
5. Das Verhalten der Knechte (V. 22–25)

Auslegung

–1–4 Das Suchen und Sinnen dessen, was droben ist

Vers 1

Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes: Mit *nun* beginnt der praktische Teil dieses Briefes. Das, was Paulus in den beiden vorherigen Kapiteln dargelegt hat, soll sich nun im Leben der Gläubigen auswirken. Sie waren in Ihm vollendet, beschnitten, mit Ihm begraben und mitauferweckt und mit Ihm lebendig gemacht worden.

Er hatte in Kapitel 1 dafür gebetet, dass sie erfüllt wären mit der Erkenntnis des Willens Gottes. Was ist nun konkret der Wille Gottes? Hat Christus in unserem Leben in allem den *Vorrang*? Sind wir uns bewusst, dass Christus in uns ist (1,27)? Wird das Leben Christi, der neue Mensch, in unserem Leben sichtbar? Kennen wir die christliche Freiheit? Sind wir frei von weltlichen Einflüssen (= Elementen der Welt) wie Philosophie, Traditionalismus, Judaismus, Mystizismus und Askese (= eigener Anstrengung) und natürlich von der Sünde (Kol 3,5ff.)?

Mit Christus gestorben zu sein bedeutet, dass wir von der Welt und ihren Einflüssen frei sind, mit Ihm auferweckt zu sein, dass wir nahe zu Gott gebracht sind im Himmel.

Mit dem Christus auferweckt: Wir sind eins mit Christus, indem wir mit Ihm gestorben, auferweckt und lebendig gemacht sind (2,13.14). Christus ist jetzt droben in der Herrlichkeit. Dort hat Er sich zur Rechten Gottes gesetzt. Gott hat alles in seine Hände gegeben (Joh 13,3; Mt 28,18). Er ist das Haupt des Leibes

(2,19). Das Auferstehungsleben gehört nicht zur Erde, jedenfalls nicht, solange die Sünde auf der Erde anwesend ist.

So sucht [ζητέω]: 1. suchen; a) aufsuchen; danach trachten, b) untersuchen; nachdenken; c) vermissen. – 2. sich bemühen, streben, begehren, wünschen, verlangen, fordern. Unser Verlangen richtet sich auf das, was droben ist. Das ist an erster Stelle Christus, der von Gott verherrlichte Sohn des Menschen. Gelten Ihm alle unsere Zuneigungen? Geht uns die Beziehung zu Christus über alles?

Dasselbe Wort wie „*Trachtet* zuerst nach dem Reich Gottes“ (Mt 6,33).

Sitzend zur Rechten Gottes: Dort ruht der Herr von seinem Werk aus. Gott hat Ihn verherrlicht. Er erfüllt mit seiner Herrlichkeit die gesamte unsichtbare Welt (Eph 1,20–23; 4,10; Heb 2,9). Das Sitzen Christi ist die Belohnung seines dornenvollen Weges auf der Erde. Auf der Erde war Er verworfen, Gottes Antwort darauf ist seine Verherrlichung zu seiner Rechten. Der Platz zur Rechten Gottes ist der höchste Ehrenplatz. Es ist auch der Platz zur Rechten des Thrones, der Regierung (Heb 8,1; 12,2).

Vers 2

Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist: In Vers 1 geht es um suchen, hier um sinnen.

Sinnen [φρονέω]: *Sinnen* folgt auf *suchen*. Das gesamte Denken und Trachten des Gläubigen, seine Denkweise, sein Lebensstil und seine Zielrichtung (Motivation) sollen durch „das, was droben ist“ geprägt sein (vgl. Röm 8,5). Das Einssein mit Ihm, der unser Leben ist, soll uns prägen.

Zu φρονέω siehe fleischliches Sinnen (Röm 8,5); auf dasselbe sinnen (Röm 12,16; 15,5; 2Kor 13,11; Phil 2,2; 4,2), anders gesinnt sein (Gal 5,10), denken (Phil 1,7); als Partizip: Gesinnung (Phil 2,5); gesinnt sein (Phil 3,15); auf Irdisches sinnen (Phil 3,19); auf Himmlisches sinnen (Kol 3,2).

Was droben ist: Das schließt nicht nur die Person Jesu Christi ein, sondern auch alle Segnungen, die die Folge seines Werkes sind, alle Dinge, die in einer Beziehung zum Himmel stehen. Das Sinnen der Jünger vor dem Kreuz war auf das Reich gerichtet. Für uns Christen ist es Christus droben in der Herrlichkeit.

Nicht auf das, was auf der Erde ist: Was die irdischen Dinge betrifft, so sind wir Verwalter, und darin sollen wir treu sein. Unser Denken und Trachten ist nicht darauf gerichtet. Wer ein Geschäft hat oder einen Beruf ausübt, sollte alles mit Hingabe tun, denn er tut das für den Herrn (3,23). Aber sein Sinnen ist nicht darauf gerichtet, sondern auf den Herrn.

Vers 3

Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott: In unserem früheren, alten Zustand waren wir völlig mit der Erde verbunden. Die Sünde kettete uns an die sündige Welt. Wer mit Christus gestorben ist, ist für die Erde tot. Alle unsere Ziele liegen im Himmel. Darauf ist unser Sinnen und Trachten gerichtet. Hier müssen wir zwei Dinge unterscheiden:

1. Wir sind nicht nur der Sünde gestorben, sondern
2. auch unsere Beziehung zu irdischen Dingen hat sich radikal geändert.

Die irdischen Dinge sind nicht an sich sündig. Doch wenn sie uns beherrschen, ist das Sünde und bringt uns mit sündigen Dingen in Verbindung. Darauf kommt der Apostel ab Vers 5 zu sprechen. Dann können wir von weltlichen Dingen sprechen, und die sind per Definition Sünde.

Und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott: Dieses Leben, das wir seit unserer Bekehrung führen, ist ein Zwischenzustand. Wir gehören nicht mehr zur Erde (wo wir aber noch sind), sondern zum Himmel (wo wir noch nicht sind, außer im Glauben). *Unser eigentliches Leben ist für die Menschen nicht sichtbar*.

Vers 4

Wenn der Christus, unser {a. l.: euer} Leben, offenbart werden wird, dann werdet auch *ihr* mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit: Das Leben ist nicht nur bei Christus, sondern auch in Christus. Unser Leben ist Christus. Bei der Offenbarung (Erscheinung = φανέρωσις) Christi vor der Welt werden auch wir mit Ihm offenbart werden, das heißt mit Ihm erscheinen. Diese Erscheinung wird in Herrlichkeit geschehen. Der Zeitpunkt der Erscheinung wird in 2. Thessalonicher 1,10 beschrieben.

Zusammenfassung Verse 1–4

1. Wenn = Da
2. nun = daher, also (schlussfolgernd und vorausweisend)
3. mitauferweckt
4. Christus – der Gesalbte (2Kor 1,21.22)
5. droben = das Drobige
6. Christus zur Rechten Gottes = Platz der Verherrlichung (Eph 1,22.23; 4,10)
7. sitzt = zur Ruhe gekommen
8. suchen – trachten
9. das Irdische = nicht das Weltliche
10. Für das Irdische gestorben – das Negative (Abwendung von den Elementen der Welt; 2,8)
11. Keine Weltverbesserung
12. Nicht bemühen zu sterben – wir sind gestorben
13. Unser Leben verborgen mit Christus in Gott
14. offenbaren = erscheinen (*phaneroo*)
15. in Herrlichkeit (vgl. Phil 3,20.21; 2Thes 1,10)

–5–11 Die Glieder auf der Erde töten

Vers 5

Tötet nun eure {a. l.: die} Glieder, die auf der Erde sind: Hurerei, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht {o. Gier}, die Götzendienst ist: Vers 4 zeigte uns, wie wir mit Christus aus dem Himmel in Herrlichkeit herniederkommen werden. Dann haben wir keine Sünde mehr. Nun werden wir in die tagtägliche Realität zurückversetzt. Noch sind wir hier auf der Erde, noch haben wir die sündige Natur in uns und daher auch so manche Not. „Erde“ ist hier kein neutraler Begriff, sondern weitgehend mit der Sünde identifiziert.

Öfter hat der Apostel in diesem Brief geschrieben, dass die Gläubigen beschnitten (2,11), begraben (2,12), gestorben (2,20; 3,3) und auferweckt (2,12; 3,1) sind. Wie wirkt sich das Gestorbensein aus? Die

Antwort finden wir in den Versen 5–11. Manche Dinge müssen *getötet* werden, andere *abgelegt*, wieder andere *ausgezogen* und *angezogen* werden. Die Schrift gebraucht eine einfache Sprache.

Der Apostel zählt beispielhaft fünf Äußerungen der Sünde auf, die das Verderben des menschlichen Herzens zeigen. Sie beschreiben im wesentlichen Formen sexueller Unreinheit. Diese Sünden werden als Glieder gesehen, die ein Teil des Leibes der Sünde ausmachen. Das ist der „Apparat", durch den wir sündigen. Diese Glieder müssen getötet werden.[5] Wir müssen – wenn sie sich regen – radikal mit ihnen ins Selbstgericht gehen. Vergleiche dazu das Ausreißen des Auges und das Abhauen der Hand in Matthäus 5,27–30, wo es um sexuelle Sünden geht (vgl. Mt 18,8.9).

Werden diese Dinge nicht gerichtet, zerstören sie nicht nur die Ehe, sondern auch das Zusammenleben von Menschen, ja, ganze Gemeinden. Wer sich diese Sünden erlaubt, disqualifiziert sich für den Dienst für den Herrn.

1. **Hurerei** [πορνεία]: Unzucht, jede sexuelle Handlung außerhalb der Ehe (bereits diese Bedeutung im klass. Griechisch), also nicht nur Prostitution.
2. **Unreinheit** [ἀκαθαρσία]: alle Art moralischer Sünden, besonders aber sexueller Sünden (Eph 5,3; 1Thes 4,7). Durch das Ausüben solcher Unreinheiten wurde jemand in seinem Denken und Empfinden unrein, was sich zum Beispiel darin äußert, dass jemand Freude daran hat, über diese Sünden zu sprechen.
3. **Leidenschaft** [πάθος]: Begierde; pathologisch, es bereitet jemand Leid, wenn er nicht in dieser Weise sündigen kann. Er muss immer wieder in dieser Weise sündigen.
4. **Böse Lust** [ἐπιθυμία κακή]: starkes, auf böse Dinge gerichtetes Verlangen.
5. **Habsucht** [πλεονεξία]: Gier; mehr haben wollen zum Nachteil des anderen. Gieriges Verlangen nach sexueller Befriedigung und Besitz (?).
6. **Götzendienst** [εἰδωλολατρία]: Im buchstäblichen Sinn die Verehrung von Bildern und Kultgegenständen, wodurch dämonische Bindungen entstehen. Im übertragenen Sinn, dem eigenen Ich zu dienen. Das Ich, die Lust, wird zum Götzen, dem man dient. Völlige Selbstsucht. Götzendienst (insbesondere der Baals-Dienst und der Dienst der Astarot) war verbunden mit Unsittlichkeit wie beispielsweise Tempelprostitution.

Vers 6

Um derentwillen der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams kommt: Die Menschen der Welt verderben sich in diesen Dingen. Bei der Plage über Ägypten kamen die Frösche überall hin (2Mo 8,1–11; Ps 78,45; Off 16,13). Gott wird diese Menschen deshalb in seinem Zorn richten (Röm 1,18; Off 6,16.17). Der Ungehorsam gebiert jede Sünde. Deshalb werden sie „Söhne des Ungehorsams" genannt. Sie *wollen* Gott nicht gehorchen.

Vers 7

Unter denen {o. worin} **auch *ihr* einst gewandelt seid, als ihr in diesen** Dingen **lebtet**: Die Kolosser lebten in diesen Sünden, als sie noch nicht den Herrn kannten. Wir sind in beständiger Gefahr, diesen Dingen nachzugeben. Haben wir ein zartes Empfinden oder sind wir abgestumpft?

---

[5] Man kann auch daran denken, dass wir unsere Gliedmaßen in den Dienst der Sünde stellen (Hände, Füße, Augen, Mund usw.).

Vers 8

Jetzt aber legt auch ihr das alles ab: Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden aus eurem Mund: Nun kommt der Apostel auf eine zweite Kategorie von Sünden zu sprechen, die *abgelegt* werden müssen. Soeben war es *töten*, jetzt ist es *ablegen*. Mit beidem sollen wir nichts zu tun haben. Töten ist radikaler: Es ist die Amputation von Gliedmaßen. Ablegen ist das Ausziehen eines Kleidungsstücks.

Diese Sünden betreffen unser Reaktionen und unser Sprechen.

1. **Zorn** [ὄργη]: Zorn ist nicht in jedem Fall sündig; hier ist das doch sehr wohl der Fall. Dieser Zorn kann sich in starker Erregung und auch in Handlungen äußern (siehe Psalm 37,8).
2. **Wut** [θυμός]: Plötzliche Ausbrüche, die für alle sichtbar werden.
3. **Bosheit** [κακία]: das Verkehrte, eig. Schlechtigkeit. Böse Gesinnung gegen jemand anders.
4. **Lästerung** [πλασφημία]: Nachteiliges Sprechen über Gott oder andere Menschen, in der Regel mit vollem Bewusstsein. Dadurch schneidet man anderen die Ehre ab.
5. **Schändliches Reden** [αἰσχρολογία]: schimpflich, schmählich, unzüchtig, niederträchtig. Es dient zur Schande des Redenden.

Vers 9

Belügt einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen: Nun wird eine weitere Sünde hervorgehoben. Das ist die Lüge. In Offenbarung 21,8 werden die Lügner als Letzte in der Aufzählung genannt. Der Apostel denkt hier an den Kreis der Gläubigen. Nun kommt er in Verbindung damit auf den alten Menschen mit seinen Handlungen zu sprechen. Durch Lügen wird das Zusammenleben von Menschen unmöglich.

Alten Menschen: An drei Stellen lesen wir im Neuen Testament von dem „alten Menschen“ (Röm 6,6; Eph 4,22; Kol 3,9). Der Begriff „alter Mensch“ ist ein Gattungsbegriff für den Menschen schlechthin, es ist der *gefallene, sündige* Mensch. Alle gefallenen Menschen zusammen bilden den alten Menschen. Alle Sünden dieser Menschen zusammengenommen zeigen den alten Menschen in seiner Verdorbenheit. Alle Äußerungen des alten Menschen müssen wir ausziehen.

Die Frage ist nun, ob wir den „alten Menschen“, der vor Gott richterlich auf dem Kreuz sein Ende gefunden hat, tagtäglich, ja stündlich ausziehen. Immer dann, wenn wir sündigen, kommen seine hässlichen Charakterzüge zum Vorschein. Darin liegt der Widerspruch zwischen unserer neuen Stellung und unserem Verhalten, wenn wir sündigen.

Vers 10

Und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat: Wenn die Charakterzüge des neuen Menschen zum Ausdruck kommen (sprich: Christus gesehen wird), habe ich den „neuen Menschen angezogen“.

Neuer Mensch: Gott hat einen *neuen* Menschen geschaffen. Der „Urtyp, Prototyp“ dieses Menschen ist Christus. Mit seiner Menschwerdung entstand ein neues Geschlecht von Menschen, eine neue Familie (Röm 5). Alle, die an Christus glauben, empfangen das „neue Leben“ dieses Menschen, indem Gott sie mit Ihm in seinem Tod identifiziert. Dadurch haben sie Teil am „neuen Menschen“ (Eph 2,15; 4,24; Kol 3,9). Sie gehören zu dieser neuen Gattung von Menschen. Juden und Heiden zusammen bilden den neuen Menschen in Christus. Christus hat sie in sich selbst zu einem neuen Menschen geschaffen, also durch

das *Einssein* mit ihm. In Epheser 4,24 und Kolosser 3,9 wendet der Apostel diese Wahrheit an. Unserer Stellung nach sind wir alle zusammen in Christus *ein* neuer Mensch.

Der erneuert wird zur Erkenntnis: Die Erneuerung geschieht zur Erkenntnis des Willens Gottes und der Person Christi (1,9.10) und des Geheimnisses Gottes (2,2). Diese Erkenntnis mündet in das Handeln, zu dem der Apostel in den Versen 5.8.12 auffordert.

Nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat: Außerdem nach seinem Bild, das ist die Offenbarung des neuen Lebens in Christus. Er ist zugleich der Schöpfer dieses neuen Lebens, des neuen Menschen. Er ist auch der Schöpfer des ersten Menschen. Zugleich ist das Ziel dieser Erneuerung das Bild Christi.

Frage zu der Erneuerung des neuen Menschen: Wieso wird oder muss der neue Mensch erneuert werden? Es ist doch der *neue* Mensch.

Antwort: Er wird beständig zunehmend in uns ausgebildet, wir werden dahingehend verändert. Der neue Mensch ist Christus zusammen mit allen, die zum Glauben kommen. Christus braucht natürlich nicht erneuert werden. Im Augenblick der Bekehrung bekommt ein Mensch durch die neue Geburt das neue (ewige) Leben. Dadurch gehört er Christus an, der der Prototyp des neuen Menschen ist. Der Bekehrte gehört nun zwar zur Gattung des neuen Menschen, doch er hat – solange er hier auf der Erde ist – auch noch die alte Natur. Insofern muss der von neuem geborene Mensch erneuert werden. Diese Erneuerung hält Zeit seines Lebens an. Vergleiche dazu Römer 12,2: „Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“

Vers 11

Wo nicht ist Grieche und Jude, Beschneidung und Vorhaut, Barbar, Skythe, Sklave, Freier, sondern Christus alles und in allen: In Verbindung mit dem neuen Menschen gibt es keine irdischen Unterschiede mehr: weder national, religiös, kulturell, noch sozial. Machten solche Unterschiede den Kolossern noch Mühe? Waren sie die Ursache zu Unstimmigkeiten zwischen ihnen? Der neue Mensch ist ein himmlischer Mensch. Auch hier gilt, dass der alte Mensch zuerst da war, und dann der neue Mensch kam (1Kor 15,47.48).

Barbar [πάρβαρος]: 3,11; Einheimischer; so wurden von den Griechen und Römern alle Völker genannt, die nicht griechischer oder römischer Abstammung waren und die eine fremde Sprache sprachen und somit geringere Bildung besaßen (Röm 1,14); auch übersetzt mit *Eingeborener* (Apg 28,2.4). Der *eingeborene* Sohn ist ein anderes Wort (eig. *einziggeboren*).

Skythe: Bewohner am Schwarzen Meer, außerhalb des Römischen Reiches; übertragen: kulturell geringgeachtete Menschen.

Alles und in allen: in unserem ganzen Leben und in allen einzelnen Gläubigen. „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (1,27).

3,12–17 Die Kleidungsstücke des neuen Menschen

Vers 12

Zieht nun an, als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Langmut: Nachdem wir Dinge abgelegt haben, ziehen wir nun wieder Dinge an. Paulus

schreibt die Kolosser als Auserwählte, Heilige und Geliebte an. Sie sind auserwählt, heilig und geliebt. Dazu hat Gott sie gemacht, und deshalb können sie auch so handeln: Wir können herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut und Langmut üben. Die Kennzeichen des neuen Menschen sind die Kennzeichen des Herrn Jesus.

Auserwählte [ἐκλεκτός]: Vor Grundlegung der Welt auserwählt. Von Gott auserwählt zu einem erhabenen Ziel: dem Bild seines Sohnes gleichförmig zu sein. Aber auch für sich auserwählt, zuvorbestimmt, einmal in seinem Haus, dem Haus des Vaters, zu wohnen.

Heilige [ἅγιος]: Gott wollte Menschen in eine besondere Beziehung zu sich bringen. Diese Beziehung beinhaltet Absonderung von jeder Art der Sünde und letztendlich auch Befreiung vom Irdischen: Als Kinder und Söhne Gottes allein für ihn da sein. Teilhaber seiner Natur und seines Erbes. Heilige entsprechen dem *Licht* Gottes, Geliebte sind Gegenstände seiner *Liebe*.

Geliebte [ἀγαπάω]: Ist es nicht das höchste Glück, von Gott geliebt zu sein? Er hat uns zuerst geliebt (1Joh 4). Welch eine Liebe hat uns der Vater gegeben, dass wir Kinder Gottes sein sollen, und wir sind es (1Joh 3). Zeitform des Partizip Perfekt: „Scheint feierlicheren Klang zu haben und die Kindschaft Gottes stärker zu betonen“ (Rien.)

Herzliches Erbarmen [σπλάγχνα οἰκτιρμός]: W. Eingeweide des Erbarmens. Das Wort für Eingeweide (Mt 9,36; 14,14; 15,32; 18,27; 20,34; Mk 1,41; 6,34; 8,2; 9,22; Lk 1,78; 7,13; 10,33; 15,20; Apg 1,18; 2Kor 6,12; 7,15; Phil 1,8; 2,1; Philem 1,7.13.20; 1Joh 3,17). Innere Empfindungen, echtes Mitempfinden für Menschen, die in Not sind. Sind wir nicht alle in Not? Wie nötig ist es, dass die *Herzen* [σπλάγχνα] der Heiligen erquickt werden (Philm 7; vgl. Auslegung von WK zu diesem Vers). Hiob sagte: „... dem Verzagten Milde gebührt, weil er sonst die Furcht des HERRN verlässt“ (6,14).

Güte [χρηστότης]: Rechtschaffenheit, Erbarmen und Freundlichkeit, die aus der Liebe hervorkommen.

Demut [ταπείοφροσύνη]: Bin ich bereit, von mir aus einen niedrigen Platz einzunehmen? Was halte ich von mir selbst? Wie schätze ich mich selbst ein? Der Herr war von Herzen demütig (Mt 11,29).

Sanftmut [πραΰτης]: Kann ich zugefügtes Unrecht einstecken? Wie reagiere ich auf Anschuldigungen, auf Gerüchte? Mose war der sanftmütigste Mensch auf dem Erdboden (4Mo 12). Das war er nicht immer. Vom Herrn können wir echte Sanftmut und Demut lernen (Mt 11,29).

Langmut: [μακροθυμία]: Unerschütterliches gegenseitiges Vertrauen, das gleichsam nie endet.

Vers 13

Einander ertragend und euch gegenseitig vergebend, wenn einer Klage hat gegen den anderen; wie auch der Christus {a. l.: der Herr} euch vergeben hat, so auch ihr: Jeder hat Unarten, Verhaltensweisen, die für andere nicht einfach zu ertragen sind.

Einander ertragend [χαριζομαι] schenken; vergeben, preisgeben, ertragen; gern geben; geschenkt werden – χαρις = Gnade, Gunst, Freundlichkeit erweisen. Darin sollten wir einander ertragen. Häufig sündigen wir jedoch gegeneinander. Dann müssen wir bekennen und vergeben. Einander und gegenseitig, d. h. dass es nicht nur alles von einem ausgehen kann.

Euch gegenseitig vergebend: Warum tun wir uns oft so schwer damit? Der Maßstab der Vergebung ist der, wie der Herr uns vergeben hat (Mt 18,21–35). Wie groß ist die Vergebung, die uns zuteilgeworden ist (vgl. Spr 17,9; 19,11). Siehe auch Matthäus 6, Lukas 17.

Klage ... gegen den anderen: Gläubige sollten nicht übereinander sprechen, sondern miteinander. Dann die Sache bereinigen.

Ertragen: Schwachheiten (2Kor 11,19), vergeben bei Sünden. Die anderen müssen mich ertragen, das macht mich bescheiden.

Wie auch der Christus euch vergeben hat: Dem Knecht in Matthäus 18,21–35 wurde eine Schuld erlassen, für die er bei einem Tageslohn von einem Denar 238 194 Jahre hätte arbeiten müssen.

Vers 14

Zu diesem allen {o. über dies alles} aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist: Immer noch ist Paulus beim Bild des Anziehens. Unsere gegenseitige Beziehung als Gläubige zueinander ist und bleibt unvollkommen. Doch die Liebe verbindet alles in einer vollkommenen Weise. Wenn aber alles mit der Liebe durchdrungen ist, wird das Ziel (τελειώτης = Vollkommenheit, Reife, Vollendung) all unserer mangelhaften Bemühungen erreicht. Echte Liebe ist geistliche Reife. Dieses Band zerreißt nicht. Das war das Band, das auch den Herrn Jesus am Kreuz festhielt.

Vers 15

Und der Friede des Christus regiere {o. entscheide} in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in *einem* Leib, und seid dankbar: Regiere ist πραβεύω: Kampfrichter sein. Wir erfahren den Frieden des Christus, wenn wir alle Dinge in seiner Hand wissen. Das bewahrt uns vor übereilten Entscheidungen. Wir haben dann Vertrauen zum Herrn und legen Ihm alles vor. Das bewahrt uns vor Missmut und Verzweiflung.

Der Friede ist auch das bestimmende, bewahrende Element in den geschwisterlichen Beziehungen. Ohne Friede bricht alles auseinander. Wir sind unzertrennlich im Leib miteinander verbunden. Wir bleiben auf ewig eng miteinander verbunden. Als Kinder Gottes haben wir die besten Voraussetzungen zu einem guten Miteinander.

Zu dem: bezieht sich auf Friede.

Berufen in einem Leib: Paulus erinnert an die hohe Berufung der Gläubigen. Der Leib ist eine Einheit, die aufrechterhalten wird durch Frieden, im Band des Friedens (vgl. Eph 4,3).

Und seid dankbar: Dankbarkeit ist von elementarer Wichtigkeit. Sie ist eine grundsätzliche Haltung. Sind wir dankbar, dass wir einander haben? Sind wir dankbar für jeden Beweis der Liebe? Dankbar für Frieden, danken wir für ... Es geht hier deutlich um die gegenseitige Dankbarkeit.

Vers 16

Lasst das Wort des Christus reichlich in euch wohnen, indem ihr in aller Weisheit euch {o. wohnen in aller Weisheit, indem ihr euch} gegenseitig lehrt und ermahnt mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern, Gott singend in euren Herzen in Gnade {w. in der Gnade, d.h. im Geist der Gnade}.

Wort des Christus: Primär das von Christus und seinen Aposteln gesprochene Wort (Jud 17). Das Wort Gottes wird hier das *Wort des Christus* genannt. Er ist die Offenbarung Gottes in Christus. Das Wort Got-

tes führt uns zur Wiedergeburt und erneuert uns jeden Tag. Letztlich bezieht es sich auf das gesamte Wort Gottes.

Reichlich in euch wohnen: Wie viele Christen sind unterernährt, weil sie das Wort Gottes nicht genügend kennen. Der Heilige Geist wohnt in uns (2Kor 1,22); dann Christus (Eph 3,17) und hier das Wort. Wenn das Wort reichlich in den Gläubigen wohnt, stellen sich dieselben Folgen ein wie sie beim Erfüllen mit Heiligem Geist beschrieben werden (Eph 5,18).

In aller Weisheit euch gegenseitig lehrt: Im täglichen Umgang, durch ein Leben mit dem Herrn lernen wir das Wort richtig anzuwenden. So können wir einander lehren, was der Wille Gottes ist.

Ermahnen [νουθετέω]: ans Herz legen, zurechtweisen. Eine gute Atmosphäre entsteht beim Singen. Durch Lieder können wir einander sehr gut ermuntern. Es gibt zeitlose „klassische“ Lieder, die man immer singen kann. Gut ist es auch, wenn zeitgenössische Lieder dazukommen. Der Nachdruck sollte allerdings nicht auf der Musik, sondern auf dem Text liegen. Viele moderne Lieder sind flach und poppig.

In euren Herzen: Singen ist zuerst einmal eine Sache des Herzens, obwohl wir uns auch in der Form Mühe geben sollten:

1. Einfühlsames Singen
2. laut und leise
3. unterschiedliche Geschwindigkeiten
4. man sollte möglichst keine Stimme heraushören

In Gnade: Singen geschieht im Geist der Gnade. Gerade beim Singen wird uns die Gnade bewusst. In Liedern sprechen wir zueinander (prophezeien). Außerdem sprechen wir in Lobpreis und Anbetung zu Gott. Im Alten Testament wird öfter mit oder in Verbindung mit Musik geweissagt (2Kön 3,15.16; 1Chr 25,1; Fußnote: d. h. sangen, getrieben durch den Heiligen Geist).

Vers 17

Und alles, was immer ihr tut, im Wort oder im Werk, alles tut im Namen des Herrn Jesus, danksagend Gott, dem Vater, durch ihn: Als Christen werden wir aufgefordert alles in Verbindung zu bringen mit dem Namen des Herrn Jesus, es im Namen Jesu zu tun. Das gesamte Leben eines Christen sollte Dienst für den Herrn sein. Unser Auftraggeber ist der Herr selbst. Wir sind gehalten, uns ganz und gar seiner Autorität unterzuordnen, so wie Er sich der Autorität Gottes unterstellt hat.

Wir sollten uns hüten von „Brüdern im Werk des Herrn“ zu sprechen. Dadurch schaffen wir eine klerikale Unterscheidung der Gläubigen in Geistliche und Laien.

Danksagend: Falls es beim Dienst für den Herrn Widerwärtigkeiten gibt, danken wir Gott dafür, denn Er weiß alle Dinge zu unserem Besten und zum Besten anderer zu gebrauchen (Röm 8,28). Der Name des Herrn Jesus adelt all unser Tun. Dafür sollten wir danken. Wieder kommt der Apostel auf die Dankbarkeit zu sprechen. Das bedeutet auch, dass alles Sprechen und Handeln die Dankbarkeit gegenüber Gott zum Ausdruck bringen soll. Oft bringen wir unsere Bitten für Kraft bei der Arbeit vor. Wir sollten danken, dass wir alles im Namen des Herrn Jesus tun dürfen. Wenn wir uns sicher sind, dass etwas nach dem Willen des Herrn ist, sollten wir dem Vater dafür danken.

Durch ihn: Welch ein Vorrecht ist es, den Herrn Jesus zu kennen und durch Ihn dem Vater zu nahen. *Durch ihn* sprechen und handeln wir täglich und üben wir Priesterdienst aus (1Pet 2,5; Heb 13,15). Das

macht das Glück von Christen aus, dann sind sie sich der Mittlerschaft Christi und des Einsseins mit ihm bewusst.

–18–21 Das Verhalten der Frauen, der Männer, der Väter und der Kinder (V. 18–21)

In Kapitel 1 hatte der Apostel davon gesprochen, dass die Gläubigen in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt sind (siehe 1,13). Bei einem Reich geht es um Autorität. Leider gibt es und gab es viel Autoritätsmissbrauch. Das Reich des Sohnes ist ein Autoritätsbereich, wo Autorität in Liebe ausgeübt wird. So verhält es sich auch in der Ehe. In der Ehe geht es um Führung beziehungsweise um Unterordnung in Liebe.

Vers 18

Ihr Frauen, ordnet euch euren {w. den} **Männern unter, wie es sich geziemt im Herrn**: Zuerst ermahnt der Apostel die Ehefrauen. In jeder Familie gibt es eine bestimmte Ordnung. Das Gegenteil von Ordnung ist Chaos. Chaos führt zu Zerstörung. Wenn sich der Mann willig Christus unterordnet, wird es der Ehefrau im Allgemeinen einfacher sein, sich ihrem Mann unterzuordnen.

Beispiel von Hans-Joachim Kuhley: Es ist absolut unmöglich, dass in einer Firma zwei gleichberechtigte Chefs sind. Wenn dann noch dazukommt, dass beide eigenliebig sind, ist das Chaos perfekt. Die Firma wird untergehen.

Wie es sich geziemt im Herrn: Die gläubige Frau ordnet sich zuerst einmal dem Herrn Jesus unter. Sie sucht eine enge Verbindung zu Ihm. Wenn sie sich Christus unterordnet, wird sie sich auch ihrem Mann unterordnen. Mangelnde Unterordnung unter den Mann macht mangelnde Unterordnung unter den Herrn deutlich. Die Unterordnung der Frau wird im Neuen Testament achtmal behandelt (1Kor 14; Eph [3x]; Kol 3; 1Tim 2; Tit 2,5; 1Pet 3). Die Missachtung dieser Anweisung ist die besondere Gefahr für gläubige Frauen.

Vers 19

Ihr Männer, liebt eure {w. die} **Frauen und seid nicht bitter gegen sie**: Das ist der Schwachpunkt der Männer: Sie lieben ihre Frauen nicht (genügend). Manchen Männern sind der Beruf, ihre Aufgaben an anderen Leuten, in der Gemeinde oder sogar ihre Hobbys wichtiger als ihre Frauen. Dabei sind ihre Frauen das Beste, was sie von Gott bekommen haben. Sie nehmen sich häufig zu wenig Zeit für ihre Frauen. Dadurch wird ihre mangelnde Zuwendung deutlich. Damit zeigen sie, dass sie ihre Frauen nicht ernstnehmen. Ein Mann soll seine Frau zum Beispiel nähren (geistliche Nahrung geben) und pflegen (Wärme der Geborgenheit) (Eph 5,29).

Nicht bitter [πικραίνω]: erbittern, ärgerlich, hart werden; Bitterkeit, Erbitterung, Hass, Härte. In der Ehe leben zwei Menschen sehr eng zusammen. Es ist nicht verwunderlich, dass es zu Spannungen und Missverständnissen kommt, da wir noch die Sünde in uns haben. Bei Bitterkeit bewegt man sich nicht mehr von der Stelle, man kann sich auch nicht mehr entschuldigen oder vergeben.

Vers 20

Ihr Kinder, gehorcht euren {w. den} **Eltern in allem, denn dies ist wohlgefällig im Herrn**: Eltern müssen klare Vorgaben machen und darauf achten, dass die Kinder sich daran halten. Grundsätzlich sollte in einer Familie klar sein, dass diese Ordnungen eingehalten werden. Die Eltern sind für die entsprechenden Voraussetzungen zu einer gedeihlichen Atmosphäre (der Liebe) verantwortlich.

Es besteht nicht der geringste Zweifel daran, dass Kinder Gottes Gott zu gehorchen haben. Gott macht es uns jedoch leicht, Ihm zu gehorchen. Die Voraussetzung ist das Vertrauen in die Güte und Gnade Gottes.

Die Familien sind Zellen der Versammlung und eines gesamten Volkes. Wenn diese Zelle nicht funktioniert, gerät das Zusammenleben der Menschen aus den Fugen. Funktionierende Familien sind ein großartiges Zeugnis für das Evangelium. Die Familie ist eine äußerst wichtige Sache bei Gott. Gott errettet für die Erde immer *Familien* oder *Häuser* (1Mo 6; 7; 2Mo 12; Apg 16,15.34). Deshalb vertreten manche Gläubige die Haushaltstaufe.

Vers 21

Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden: Wenn Kinder nicht die Liebe ihrer Väter erfahren und von ihnen ermutigt werden, können sie mutlos werden. Daraus ergeben sich negative Folgen für die Kinder. Manchmal versuchen Väter bei Kindern das auszumerzen, was sie selbst nicht unter die Füße bekommen haben.

Reizen [ἐρεθίζω]: reizen, erzürnen, provozieren, quälen; anregen, ausfragen.

Mutlos [ἀθιμέω]: mutlos oder verzagt sein, missmutig, verdrossen.

–22–25 Das Verhalten der Knechte

Vers 22

Ihr Knechte, gehorcht in allem euren {w. den} **Herren nach** dem **Fleisch, nicht in Augendienerei, als Menschengefällige, sondern in Einfalt** des **Herzens, den Herrn fürchtend**: Hier steht nicht „unterwürfig sein“. Früher waren die Knechte im Allgemeinen gekaufte Sklaven. Sie gehörten ihren Herren mit Haut und Haaren. Obwohl Sklaverei eine Folge der Sünde ist und nicht nach den Gedanken Gottes ist, bot sie dennoch eine schöne Gelegenheit, dadurch die Gesinnung Christi zu offenbaren. Christus selbst ist *Knecht* geworden und hat den Willen Gottes erfüllt. Niemand war so gehorsam wie der Herr Jesus (Heb 5,7).

Dennoch kann man das Verhältnis zwischen einem Knecht und einem Herrn auf das Verhältnis von Arbeitnehmern und Arbeitgebern anwenden. Es muss in einer Firma klar sein, wer das Sagen hat. Äußerste Sorgfalt ist erforderlich. Ein Zuwiderhandeln darf nur dann sein, wenn Dinge verlangt werden, die gegen das Wort Gottes sind; dann gilt: „Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen“ (Apg 5,29).

Augendienerei: Ein Christ sollte vor den Augen des Chefs nicht anders dienen als dann, wenn er unbeobachtet ist. Wer Menschen gefallen will, entspricht ihren verbogenen Ansichten und kommt damit in ein ungute Abhängigkeit.

Den Herrn fürchtend: Auch hier kommt wieder in den irdischen Beziehungen die Gottesfurcht zum Ausdruck. Ein Christ arbeitet von *Herzen*, sein Motiv besteht einzig und allein darin, seinem Herrn zu gefal-

len, dem er mit Ehrfurcht dient. Diese Ehrfurcht überträgt er vom Grundsatz her auf seinen Vorgesetzten.

Vers 23

Was irgend ihr tut, arbeitet von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen: Dieser Vers klingt ähnlich wie Vers 17. Dort sollte alles Reden und Handeln im Namen des Herrn geschehen, wobei die Gläubigen Gott, ihrem Vater, danksagen sollen. Hier geschieht jede Tätigkeit von Herzen dem Herrn und nicht Menschen. Das befreit von dem Druck, der durch Unarten von Vorgesetzen entsteht. Dann kann man auch ungenügende Bezahlung, Missverständnisse oder Zurücksetzungen ertragen. Man erkennt in allem das Handeln des Herrn, der zu seiner Zeit erhöhen wird (1Pet 5,6). Es ist gut für uns, wenn wir gedemütigt werden: „Bevor ich gedemütigt wurde, irrte ich; jetzt aber halte ich dein Wort“ (Ps 119,67). Das ist eine gute Voraussetzung im Dienst für den Herrn.

Wer dem Herrn in seiner täglichen Arbeit dient, bekommt das richtige Verhältnis zur Arbeit: nicht zu wenig, nicht zu viel. Ein Christ dient darin Gott *und* dem Menschen. Der Beruf ist für ihn nicht eine Möglichkeit der Entfaltung seiner Gaben oder eine besondere Berufung (Arzt usw.), sondern ein Broterwerb und die Möglichkeit, ein Zeugnis für den Herrn zu sein. Wer von einer Berufung in irdischen Dingen spricht, verliert unweigerlich seine himmlische Berufung aus den Augen.[6]

Vers 24

Da ihr wisst, dass ihr vom Herrn die Vergeltung des Erbes empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus: Die eigentliche Vergeltung (Bezahlung, Honorar) erfolgt vom Herrn. Von Ihm bekommen wir nicht nur irdische Güter, sondern vor allem ein dauerhaftes Erbe. Sklaven konnten nicht erben, sie waren rechtlos. Ein Christ empfängt nicht nur das ewige Heil, sondern auch ein Erbteil in den Himmeln (Eph 1,10.11; 1Pet 1,4).

Jeder Dienst eines Christen ist *Dienst für den Herrn*. Es gibt keinen grundsätzlichen Unterschied zwischen irdischer (beruflicher) Arbeit und Dienst für den Herrn. Gewöhnliche Berufsarbeit und Arbeit im Reich Gottes (so auch: in der Versammlung) stehen auf einer Stufe, sonst bildet sich Klerikalismus heraus. Im Alten Testament war das grundsätzlich anders, da gab es eine Mittlerschaft, eine Priesterklasse.

Vers 25

Denn wer unrecht tut, wird das Unrecht empfangen, das er getan hat; und da ist kein Ansehen der Person: Wie schnell geschieht Unrecht im Arbeitsverhältnis. Es kann sein, dass der Arbeitgeber unrecht tut. Das ist dann seine Sache, nicht die Sache des Arbeitnehmers. Gott wird ihn dafür zur Rechenschaft ziehen.

Ein Arbeitnehmer kann jedoch bei seinen Arbeiten mangelnde Treue zeigen. Daniel war treu in allem, was er tat. Als seine Feinde einen Anklagegrund suchten, fanden sie keinen (Dan 6,5). Was für einen Makel wirft es auf einen Christen, wenn er unrecht tut. Gott wird das Unrecht in seinen Regierungswegen auf seinen Kopf bringen. Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person, das bedeutet auch, dass Er bei

---

[6] William Kelly schreibt dazu: „Aber der Gläubige übt seinen Beruf nur aus, um sein tägliches Brot zu verdienen, für nichts weiter. Sobald er dieser Tätigkeit die Würde einer Berufung gibt und sie als ein Mittel betrachtet, in dieser Welt Ehre zu erwerben, verliert sein Zeugnis für den erhöhten Christus seine wahre Kraft“ (*Die Lehre des Neuen Testamentes über den Heiligen Geist*, Neustadt (Paulus-Verlag), S. 78.

Gläubigen keine Ausnahme macht (Gal 6,7). Er ist der gerechte Richter. Manchmal werden diese Dinge bereits auf der Erde offenbar, sonst werden sie vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden: „Von einigen Menschen sind die Sünden vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht, einigen aber folgen sie auch nach“ (1Tim 5,24).

Kapitel 4

Einleitung

Einteilung

1. Das Verhalten der Herren und Knechte (V. 1)
2. Beten und reden (V. 2–4)
3. Das Zeugnis gegenüber Unbekehrten (V. 5.6)
4. Tychikus und Onesimus (V. 7–9)
5. Grüße von Personen bei Paulus in der Gefangenschaft (V. 10–14)
6. Persönliche Mitteilungen und Grüße (V. 15–18)

Auslegung

–1 Das Verhalten der Herren und Knechte

Vers 1

Ihr Herren, gewährt euren {w. den} **Knechten das, was recht und billig ist, da ihr wisst, dass auch *ihr* einen Herrn im Himmel habt**: Dieser Vers gehört noch zum vorhergehenden Abschnitt. Herren sind dafür verantwortlich, ihren Knechten eine ausreichende Bezahlung und Anerkennung zu gewähren. Anerkennung und Lob (Phil 4,8) kann noch wichtiger sein als materielle Entlohnung. Wünschen sich gläubige Herren nicht ebenfalls guten Lohn vom Herrn?

Der Herr Jesus wird seine treuen Knechte einmal loben und ihnen Lohn geben (Mt 25,21). Gegenüber Gott im Himmel sind die Herren genauso Knechte, die einmal Vergeltung empfangen. Das verbindet Herren und Knechte. Dann kann sogar das brüderliche Verhältnis dominieren, wenn beide in einer geistlichen Weise damit umzugehen wissen.

–2–4 Beten und Reden

Vers 2

Verharrt im Gebet und wacht darin mit Danksagung: verharrt [προσκαρτερέω]: noch weiter ausharren. Hier unterstreicht der Apostel die immense Bedeutung des Gebets. Das Ausharren eines Christen zeigt sich zuerst einmal in seinen Gebeten. Das Gebet ist die wichtigste Arbeit im Reich Gottes.

Wacht darin mit Danksagung [εὐχαριστία]: Die Danksagung ist das Geheimnis für stressfreies Beten. In Danksagung steckt „Gnade“. Es gibt viele Punkte beim Gebet, die wir beachten sollten. Einer der Punkte ist, dass die Danksagung nicht fehlen darf. Diese Aufforderung nicht zu beachten, ist lähmend, ja tödlich für das Gebetsleben und somit auch für das Glaubensleben.

Wir sollten uns immer wieder bewusst werden, für welche Dinge wir danken können. Das bedeutet zuerst, dass der Herr uns ganz groß wird. Wie viele Segnungen haben wir doch: irdische, himmlische, geist-

liche Segnungen usw. Die Folge ist Dankbarkeit und Friede. Wir sollten uns täglich (mehrmals) mit dem Guten und Positiven beschäftigen. Das wirkt sich sehr positiv für das gesamte Glaubensleben aus.

Vers 3

Und betet zugleich auch für uns, damit Gott uns eine Tür des Wortes auftue, das Geheimnis des Christus zu reden, um dessentwillen ich auch gebunden bin: Ein weiterer wichtiger Punkt des Gebets ist die Fürbitte für andere. Das Gebet darf sich nicht nur um die eigenen Interessen und Segnungen drehen. Unsere Fürbitte gilt vor allem den Dienern des Herrn, die am Wort dienen, sei es mündlich oder schriftlich, sei es in der Lehre, im Evangelium oder in der Seelsorge. Sie brauchen unsere Fürbitte, weil sie die besondere Zielscheibe des Feindes sind. Wir sollten dafür beten, dass der Herr Arbeiter aussendet in seine Arbeit (Mt 10).

Eine Tür des Wortes auftue: Der Apostel war in der Verkündigung so treu, dass er deshalb in der Gefangenschaft landete (Apg 22,21.22). Wir sehr wünschte er, das Evangelium wieder verkündigen zu können, aber vor allem das Geheimnis des Christus offenbaren zu können. Paulus bittet nicht für Öffnung der Gefängnistür, sondern für eine Tür des Wortes.

Das Geheimnis des Christus: Wir gern wollte er über das Geheimnis des Christus sprechen: *Christus in euch*! Christus hat in allem Vorrang. Ob sein Herz nicht überquoll, wenn er über unsere Identifikation mit Christus sprach (vgl. Kap. 1,26.27)?

Vers 4

Damit ich es offenbare, wie ich es reden soll: Der Apostel war damit betraut das Wort Gottes zu reden. Ihm waren die Offenbarungen des Herrn anvertraut. Er schätzte es sehr, wenn die Kolosser für ihn beteten. Es war ihm ein Anliegen, alles so weiterzugeben, wie es sein Auftrag war. Wie schnell kann der Diener für die Zuhörer ein Hindernis sein.

–5.6 Das Zeugnis gegenüber Unbekehrten

Vers 5

Wandelt in Weisheit gegenüber denen, die draußen sind, die gelegene Zeit auskaufend: Der Apostel konnte hier nicht über das treue Zeugnis gegenüber Verlorenen schreiben wie er es im Brief an die Thessalonicher tat (Kap. 1). Dennoch galt auch für die Kolosser, dass sie in Weisheit wandeln sollten. In Weisheit bedeutet auch, dass wir die Leute kennen, die uns umgeben, und uns ihnen gegenüber so verhalten, dass sie uns die Botschaft abnehmen.

Die gelegene Zeit auskaufend [καιρός]: eig. (gelegene) Zeit. Schenkt Gott nicht immer wieder Gelegenheiten (die rechte Zeit), wo wir das Gespräch mit Ungläubigen suchen sollen? Hauskreise sind eine gute Möglichkeit. Ein Wort zu seiner Zeit, wie gut (Spr 15,23)! Eine Bemerkung, ein Traktat, ein Besuch können zum großen Segen für einen Verlorenen werden.

Vers 6

Euer Wort sei **allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt, so dass ihr wisst, wie ihr jedem Einzelnen antworten sollt**: Kommunikation erfolgt häufig in Frage- und Antwortform. Darum ist es wichtig, genaue Fragen zu stellen bzw. gute Antworten zu geben. Das Bewusstsein der Gnade Gottes befähigt uns, in Gnade zu antworten. Fleischliche Reaktionen wären ungut! Tägliches Leben *aus der Gnade* befähigt uns, *in Gnade* zu antworten.

Mit Salz gewürzt: Das Salz ist die Würze; die Wahrheit. Salz darf man nicht vollen Händen ausstreuen („eine Prise Salz"). Das hat nichts mit „Liebe zur Wahrheit" zu tun; das wäre Arroganz, Überheblichkeit, Lieblosigkeit. Manche kündigen sogar noch das Gericht an! Einfühlsame Verkündigung in Barmherzigkeit ist gefragt. Man kann Speisen versalzen. Johannes 4 ist ein schönes Beispiel für Gnade und Salz. In Bezug auf Gläubige siehe Epheser 4,29; 5,4.

–7–9 Tychikus und Onesimus

Vers 7

Alles, was mich angeht, wird euch Tychikus kundtun, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht {o. Mitsklave} **im Herrn**: Paulus wollte nicht über Einzelheiten seiner persönlichen Umstände schreiben. Ihm ging es um die Kolosser. Tychikus, dem Paulus ein sehr schönes Zeugnis ausstellte, sollte ihnen von ihm berichten. Tychikus stammte aus der Provinz Asien (Apg 20,4). Möglicherweise ist er durch Paulus, als dieser in Ephesus war, zum Glauben gekommen (Apg 19,8.10). Paulus hatte Tychikus früher nach Ephesus gesandt, um sie über seine Situation zu informieren; das geschah sowohl während seiner ersten als auch während seiner zweiten Gefangenschaft (Eph 6,21; 2Tim 4,12). Vielleicht war Tychikus zwischenzeitlich in Kreta, um Titus zu besuchen (Tit 3,12). Paulus schätzte Tychikus sehr.

Vers 8

Den ich eben deshalb zu euch gesandt habe, damit er eure Umstände erfahre und {a. l.: ihr unsere Umstände erfahrt und er} **eure Herzen tröste**: eig. „sende", und zwar zusammen mit diesem Brief. Als Tychikus mit diesem Brief in Kolossä ankam, war das Senden allerdings Vergangenheit. Paulus betrachtet dieses Senden vom Standpunkt der Kolosser aus. Er selbst konnte nicht kommen. Er freute sich, Tychikus an seiner Stelle zu senden.

Damit er eure Umstände erfahre: Paulus vertraute darauf, dass Tychikus an den Umständen der Kolosser interessiert wäre und sie tröstete.

Und eure Herzen tröste [παρακαλέω]: Er wusste, wie wichtig es ist, dass die Herzen getröstet werden. Paulus wollte durch das Senden der beiden Brüder Tychikus und Onesimus nicht in erster Linie selbst Unterstützung durch ihre Gebete haben, sondern wollte, dass ihre Herzen *getröstet* würden (vgl. 2,2; Eph 6,22; 2Thes 2,17).

Vers 9

Mit Onesimus, dem treuen und geliebten Bruder, der von euch ist; sie werden euch alles kundtun, was hier geschieht: Onesimus ist der weggelaufene Sklave, den wir aus dem Brief an Philemon kennen. Philemon wohnte wahrscheinlich in Kolossä, daher stammte auch Onesimus daher. Nun war er ein *treuer und geliebter* Bruder. Auch Onesimus würde berichten. Der Brief ist aus der Gefangenschaft des Paulus in Rom geschrieben.

–10–14 Grüße von Personen bei Paulus in der Gefangenschaft

Vers 10

Es grüßt euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Neffe {o. Vetter} des Barnabas, dessentwegen ihr Befehle erhalten habt (wenn er zu euch kommt, so nehmt ihn auf): Aristarchus teilte offensichtlich die Gefangenschaft des Apostels (vgl. Apg 19,29; 20,4; 27,2; Philm V. 24). Im Brief an Philemon wird Aristarchus allerdings ein *Mitarbeiter* genannt. Teilte er die Gefangenschaft freiwillig?

War Markus wiederhergestellt? Nur hier erfahren wir, wie er mit Barnabas verwandt war. Damals erachtete Paulus ihn nicht zum Dienst geschickt (Apg 13,13; 15,37–39). Er stammte aus Jerusalem und hieß eigentlich *Johannes Markus* (Apg 12,12). Noch einmal wird Markus in 2. Timotheus 4,11 genannt.

So nehmt ihn auf: Wir dürfen gestrauchelte Brüder von Herzen aufnehmen. Das ist die Gesinnung Christi. Markus wurde ein sehr brauchbarer Diener.

Vers 11

Und Jesus, genannt Justus, die aus der Beschneidung sind. Diese allein sind Mitarbeiter am {o. für das} Reich Gottes, die mir ein Trost gewesen sind: Von Jesus oder Josua, genannt Justus, wissen wir weiterhin nichts. Diese drei sind also ehemalige Juden. Für den Apostel waren sie ein Trost.

Beim Reich Gottes denken wir an die drei Phasen:

1. *Ankündigung* des Reiches durch Johannes den Täufer und den Königs selbst – beide wurden verworfen und getötet.
2. Die gegenwärtige *verborgene* Form, bedingt durch die Verwerfung des Herrn Jesus – das Reich nimmt keinen guten Verlauf (Mt 13).
3. Die zukünftige Form dieses Reiches, wenn der König *öffentlich* in Herrlichkeit regieren wird zum Segen der ganzen Erde. Die Gläubigen der jetzigen Zeit werden teilnehmen an diesem Reich, und zwar an der himmlischen Seite (vgl. irdisches und himmlisches Jerusalem).

Vers 12

Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist, ein Knecht Christi Jesu, der allezeit für euch ringt in den Gebeten, damit ihr vollkommen und völlig überzeugt in allem Willen Gottes steht: Der allezeit ringt [πάντοτε ἀγωνιζόμενος]: Auch Paulus rang kämpfend (1,29) und hatte großen Kampf (2,1). Paulus hatte bereits über Epaphras in Kapitel 1,7.8 geschrieben. Durch ihn war wohl diese Versammlung entstanden. Er nahm die Versammlung im Gebet auf sein Herz. Der Herr müsste es uns schenken, dass durch jeden von uns nicht nur jemand zum Glauben käme, sondern sogar eine Versammlung entstehen könnte. Wie sehr würde uns eine solche Versammlung am Herzen liegen.

Dennoch können auch wir für die Geschwister in der örtlichen Versammlung in den Gebeten ringen. Denken wir dabei sogar an alle, die in unserer Stadt gläubig sind und zu dem einen Leib gehören?

In allem Willen Gottes: Wir kennen heute den ganzen Willen Gottes durch das Wort Gottes.

Vers 13

Denn ich gebe ihm Zeugnis, dass er viel Mühe hat um euch und die in Laodizea und die in Hierapolis: Die Sorge des Epaphras galt nicht nur Kolossä, sondern auch den Gläubigen in Laodizea und in Hierapolis. Sah Epaphras bereits Gefahren in Laodizea, die sich später so fatal auswirken sollten? Wie dankbar mag er für den Brief gewesen sein, den er von Paulus den Kolossern mitbringen durfte. Ob er diesen Brief dann selbst vorgelesen hat? Jedenfalls war er dabei, als der Brief vorgelesen wurde. Haben sie ihn mehrere Male vorgelesen? Wir dürfen den Brief heute in aller Ruhe zu Hause lesen und studieren.

Vers 14

Es grüßt euch Lukas, der geliebte Arzt, und Demas: Lukas hat Paulus auf vielen Reisen begleitet (Apg 16,10–17; 20,6–16; 21; 27,2ff.; 28). Bei seiner zweiten Gefangenschaft war es allein Lukas, der noch bei Paulus war (2Tim 4,11). Lukas war ein hervorragender Heiliger. Nicht von ungefähr hat Gott ihn erwählt, zwei sehr bedeutende Bücher des Neuen Testaments zu schreiben, das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte. Nicht oft wird der Beruf eines Gläubigen erwähnt. Er war dem Apostel sowohl geistlich als medizinisch eine große Hilfe. Diese Bemerkung hier könnte für uns ein Anlass sein, seine Schriften gründlich zu studieren.

Demas: Demas wird ohne jede Zufügung erwähnt. Leider hat er später die „Welt“ lieb gewonnen (2Tim 4,10). So blieben auch dem Apostel Enttäuschungen nicht erspart. Bedeutet das, dass er sich mehr als erforderlich in einem irdischen Beruf einsetzte?

–15–18 Persönliche Mitteilungen und Grüße

Vers 15

Grüßt die Brüder in Laodizea, und Nymphas und die Versammlung, die in seinem Haus ist {a. l.: Nympha … in ihrem (Einzahl) Haus ist; m. l.: Nympha(s) … in ihrem (Mehrzahl) Haus ist}: Nun fügt der Apostel seine eigenen Grüße hinzu. Paulus geht davon aus, dass diese Nachbarversammlungen gegenseitig Kontakt hatten. Auch Paulus lag die Versammlung in Laodizea sehr am Herzen (2,1).

Vers 16

Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so macht, dass er auch in der Versammlung der Laodizeer gelesen werde und dass auch *ihr* den aus Laodizea lest: Was Paulus an die Kolosser schrieb, sollte auch den Laodizeern zur Kenntnis gebracht werden. Ein Brief, den er nach Laodizea geschrieben hatte, sollte ebenfalls in Kolossä gelesen werden. Dieser Brief gehört nicht zum Kanon des Neuen Testamentes.

Vers 17

Und sagt Archippus: Sieh auf den Dienst, den du im Herrn empfangen hast, dass du ihn erfüllst: Ist das derselbe Archippus, der in Philemon 2 genannt wird? War er der Sohn Philemons und Apphias? Wie vielen mag diese Aufforderung schon eine Ermunterung gewesen sein, ihren Dienst für den Herrn zu erfüllen, besonders wenn sie drauf und dran waren, ihn aufzugeben. Gilt diese Aufforderung nicht uns allen? Was ist *meine* Aufgabe (2Chr 15,7)?

Vers 18

Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand. Gedenkt meiner Fesseln. Die Gnade sei mit euch: Auch diesen Brief hat der Apostel diktiert und selbst unterschrieben. Er fühlte die Einsamkeit in der Gefangenschaft und fordert sie auf, an ihn zu denken und sicher auch für ihn zu beten. Er bittet sie nicht, für seine Freilassung zu beten. Seine letzten Worte betreffen nicht ihn selbst, sondern die Kolosser: Er wünscht ihnen abschließend Gnade.

Anhang Begriffslexikon

Apostel [ἀπόστολος]: 1,1; Bote, Gesandter. In den Evangelien die vom Herrn ausgesandten zwölf Jünger. Paulus wurde vom Himmel aus als Apostel berufen. Der Herr selbst wird im Hebräerbrief der Apostel unseres Bekenntnisses genannt (3,1). In Apostelgeschichte 14,14 werden Barnabas und Paulus zusammen Apostel genannt.

Barbar [βάρβαρος]: 3,11; vgl. Apg 28,2.4: Röm 1,14; Einheimischer; so wurden von den Griechen und Römern alle Völker genannt, die nicht griechischer oder römischer Abstammung waren und die eine fremde Sprache sprachen und somit geringere Bildung besaßen (Röm 1,14); auch übersetzt mit *Eingeborener* (Apg 28,2.4). Der *eingeborene* Sohn ist ein anderes Wort (eig. *einziggeboren*).

Bild Gottes [εἰκὼν τοῦ θεοῦ]: 1,15; Bild im Sinn von Repräsentation. Bereits der erste Mensch war im Bild Gottes erschaffen (1Mo 1,26.27); er war berufen, Gott vor der irdischen Schöpfung zu repräsentieren. Christus war in Vollkommenheit das Bild Gottes, weil Er selbst Gott war und ist.

Dinge, alle [τὰ πάντα]: 1,16.17.20; das gesamte Weltall, die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Einfalt [ἁπλότης]: 3,22; o. Einfachheit, Redlichkeit, Ehrlichkeit, Mildtätigkeit.

Einsicht, geistliche [σύνεσις πνευματικῇ]: 1,9; geistliches Unterscheidungsvermögen (vgl. 5Mo 4,6). Die Fähigkeit, praktische Fragen in ihrem Zusammenhang zu beurteilen, und zwar in der Kraft des Heiligen Geistes. Nicht so sehr Verstand oder Intellekt.

Elemente der Welt [στοιχεῖα τοῦ κόσμου]: 2,8.20; Buchstabe, Anfangsgründe, Grundstoff, Prinzip. (a) Das Gesetz ist ein Element der Welt (Gal 4,3.9; Kol 2,8.20; Heb 5,12), weil es sich an den natürlichen Menschen, den Menschen im Fleisch, richtet. – (b) Die Philosophie gehört ebenfalls dazu. Das Herz und der Verstand des gefallenen Mensch sind durch die Sünde verfinstert (Röm 1,21; Eph 4,18). Der Mensch kann nicht durch die Suche nach Wahrheit Gott finden. Er ist auf die Offenbarung Gottes angewiesen, die in der Philosophie als unzulässige Voraussetzung abgelehnt wird.

Erlösung [ἀπολύτρωσις]: 1,14; Freikaufen durch Bezahlung von Lösegeld, Loskaufen, somit Erlösung. ἀπολύω ist ablösen, losmachen, auch von Schuld freisprechen, befreien. Mit der Erlösung ist die Vergebung der Sünden verbunden.

ermahnen [παπακαλέω]: auch übersetzt mit: herbeirufen, bitten, ermuntern, flehen, getrost sein, trösten, zureden, in jemand dringen.

Ermahnung [παπάκλησις]: vgl. ⇐ ermahnen; auch übersetzt mit: Trost, Ermunterung, Zureden.

ermuntern [παπακαλέω]: ⇐ ermahnen

Errettung [σωτηρία]: 1,13; kann sich sowohl auf (a) zeitliche Errettungen (Röm 15,31) als auch auf die (b) ewige Errettung sowohl der Seele als des Leibes beziehen; an anderer Stelle übersetzt mit *Seligkeit, Heil, Rettung, Erhaltung*. Im Allgemeinen ist die Errettung im Neuen Testament zukünftig, da sie die Erlösung der Leibes (bei der Entrückung) mit einschließt (Röm 5,9; 8,24; 13,11). In Römer 5,10 geht es um eine Errettung, die wir beständig auf dem Weg des Glaubens brauchen.

Erstgeborener [πρωτότοκος]: 1,15.18; bezeichnet eigentlich die Geburtsfolge (5Mo 21,15–17), kann aber auch eine verliehene Vorrangstellung bedeuten (Ps 89,28); in Bezug auf Christus seine Vorrangstellung als Mensch. Auch als der Auferstandene ist Er der „Erstgeborene aus den *Toten*“ (1,18).

Evangelium [εὐαγγέλιον]: 1,5.23; *die gute Botschaft*. Im Kolosserbrief: (a) die Wahrheit des Evangeliums; (b) die Hoffnung des Evangeliums. Im Römerbrief: (a) Evangelium *Gottes* (1,1; 15,16); (b) Evangelium *Jesu Christi* (1,9); (c) Evangelium (1,15.16; 10,16; 11,28; 15,20); (d) *mein* (d. h. des Paulus) Evangelium (2,16; 16,25); (e) Evangelium *Christi* (15,19); (f) Evangelium *des Guten* (10,15).

Fülle [πλήρωμα]: 1,19; 2,9; Füllung, Erfüllung, Vollzahl.

Fürstentum [ἀρχή]: 1,16; 2,10.15; o. Herrschaft, Obrigkeit. Begriff für alle Personen/Engel, die Gewalt, Autorität [*exousia*] ausüben. Christus ist das Haupt über alles Geschaffene, über die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Geheimnis [μυστήριον]: 1,26.27; 2,2; 4,3; im Neuen Testament in der Regel eine offenbarte Wahrheit, die bis zum Zeitpunkt ihrer Offenbarung unbekannt war. Im Kolosserbrief besteht das Geheimnis darin, dass *Christus in den einzelnen Gläubigen wohnt*. Im Epheserbrief ist das Geheimnis, dass die Gläubigen den Leib Christi bilden und so untrennbar mit Ihm verbunden sind.

Gesinnung [διάνοια]: 1,21; das Denken, Reflexion, Denkkraft, -weise, Verstand, Gesinnung, Gedanken, Meinung, Vorhaben, Plan. Das Wort kommt auch vor in: „Gott lieben mit deinem ganzen *Verstand*“ (Mt 22,37); *Gesinnung* (Lk 1,51). *Gedanken* (Eph 2,3); „verfinstert am *Verstand*“ (Eph 4,18); *Sinn* (Heb 8,10; 10,16); „Lautere *Gesinnung*“ (2Pet 3,1); *Verständnis* (1Joh 5,20).

Glaube [πίστις]: 1,4.23; 2,5.7.12; unbedingtes Vertrauen auf Gott und sein Wort. Manchmal mit *Treue* übersetzt (z. B. Röm 3,3). Als allgemeine Regel gilt: *Glaube* (ohne Artikel) ist das *Glaubensleben*, der gelebte Glaube. *Der Glaube* (mit Artikel) ist das *Glaubensgut*, die *Glaubenswahrheit*; der christliche Glaube. *Glaube* kommt 243 mal im Neuen Testament vor.

Gnade [χάρις]: 1,2.6; 3,16; 4,18; Gunst, Huld, Wohlwollen, gnädige Fürsorge sowohl vonseiten Gottes als auch des Menschen. 156 mal im Neuen Testament. Schließt die Vergebung der Sünden ein, geht aber viel weiter.

Götzendienst [εἴδωλολατρεία]: 1,5; Im buchstäblichen Sinn die Verehrung von Bildern und Kultgegenständen, wodurch dämonische Bindungen entstehen. Im übertragenen Sinn, dem eigenen Ich zu dienen. Das Ich, die Lust, wird zum Götzen, dem man dient. Völlige Selbstsucht. Götzendienst (insbesondere der Baals-Dienst und der Dienst der Astarot) war verbunden mit Unsittlichkeit wie zum Beispiel Tempelprostitution.

Grieche: 3,11; wenn dieser Name zusammen mit „Jude“ genannt wird, bezeichnet er alle Menschen, die keine Juden sind; wenn als Gegenüberstellung zu den „Barbaren“, so sind gebildete Menschen gemeint. Nach der Entstehung der Versammlung Gottes finden wir eine Dreiteilung der Menschheit: Juden, Griechen und die Versammlung Gottes (1Kor 10,32).

Handschrift in Satzungen: 2,14; Die Handschrift ist die Anerkennung der Schuld. Israel hatte sich verpflichtet, das Gesetz zu halten (2Mo 19,8 und 24,3.7). Christus hat durch die Erfüllung des Gesetzes den Schuldbrief weggenommen, indem Er dafür bezahlt hat. Für die Gläubigen wurde sie an das Kreuz genagelt. Es gab daher keinen Grund, sich wieder unter das Gesetz zu stellen.

Heiliger/heilig [ἅγιος]: 1,4.12.22.26; 3.12. Stellung der Absonderung und Weihung für Gott, innere Heiligkeit, insbesondere der göttlichen Personen. und der Kinder Gottes.

Herrlichkeit [δόξα]: 1,11.27; 3,4; guter Ruf, Ruhm, Ansehen, Ehre, Würde, Majestät, Glanz; kommt 166-mal im Neuen Testament vor. Da alles an Gott Herrlichkeit ist, wird Gott verherrlicht, wenn Er sich offenbart.

Herz [καρδία]: 2,2; 3,15.16.22; 4,8; in der Bibel im Allgemeinen das Zentrum der Persönlichkeit des Menschen, sein tiefstes Sein, sein Denken, Wünschen und Wollen (Spr 4,23). Die Gedanken werden im Herzen gebildet (Mt 15,18.19). Der Sünder hat ein verdorbenes Herz (vgl. Jes 1,5). Im Alten Testament auch Bezeichnung für das Gewissen (2Sam 24,10). Hingabe ist eine Sache des Herzens. Beim Eindringen falscher Lehren und Einflüsse werden die Gläubigen verwirrt, so dass sie Trost und Ermunterung brauchen.

Knecht [δοῦλος]: 3,11.22; 4,12; Sklave, Leibeigener; sehr oft übersetzt mit *Sklave*. Ein Sklave steht unter der völligen Autorität seines Herrn, der ihn gekauft hat. Der Herr hat völlige Verfügungsgewalt.

Leib des Fleisches: 2,11; ähnlich wie „Leib der Sünde“ (Röm 6,6), der Organismus, durch den die Sünde, das Fleisch, wirkt.

Mensch, alter: 3,9; der alte Mensch ist nicht die „alte Natur“, sondern ein Gattungsbegriff für die Gesamtheit des gefallenen Menschen, dieser Typ von Mensch (vgl. Röm 6,6; Eph 4,22). Der alte Mensch ist die Gesamtheit der gefallenen „Familie“ Adams mit all ihren hässlichen Eigenschaften.

Mensch, neuer: 3,10: alle Gläubigen zusammen bilden den neuen Menschen. Der neue Mensch ist ein neuer Typ von Mensch. Der Urtyp (Prototyp) ist Christus. Das Wesen Christi findet sich im neuen Menschen.

Philosophie [φιλοσοφία]: 2,8; wörtlich: Weisheits-Liebe. In der Bibel ist „Philosophie“ das Gegenteil von der Weisheit, die Gott gibt. Sie ist die Weisheit der Welt, die Weisheit des Menschen, die Weisheit, die nicht von oben kommt (vgl. Jak 3,13–18). Echte Philosophie verwirft die Offenbarung Gottes als Voraussetzung jeder Wissenschaft.

Reich [eig. Königreich] des Sohnes seiner Liebe: 1,13; es ist der Bereich, wo der Sohn Gottes alle Autorität hat. Einmal wird Er als Sohn des Menschen über das gesamte Weltall herrschen (Ps 8). Wir sind bereits jetzt in dieses Reich versetzt.

Sinnen [φρονέω]: 3,2; Trachten; das gesamte Denken, die Denkweise, der Lebensstil und die Zielrichtung (Motivation) des Gläubigen.

Skythe: 3,11; Bewohner am Schwarzen Meer, außerhalb des Römischen Reiches; übertragen: geringgeachtete Menschen.

Sünde [ἁμαρτία]: 1,14; wörtlich: „Verfehlung des Ziels“, Abweichen vom rechten Weg. (a) Sünde bezeichnet ganz allgemein die schiefe Richtung des Menschen im moralischen Sinn, oft konkrete Handlungen der Gesetzlosigkeit (1Joh 3,4) und einzelne sündige Handlungen. (b) Darüber hinaus der herrschende Grundsatz oder die Macht der Sünde (Röm 6,6). (c) Schließlich die sündige Natur (das Fleisch) des Menschen, die böse Quelle, aus der die sündigen Taten hervorkommen.

Überlieferung [παράδοσις]: 2,8; scheint sich hauptsächlich auf die jüdische Tradition zu beziehen (vgl. Mk 7,8). Die Überlieferungen der Juden standen häufig in krassem Gegensatz zu den Geboten Gottes.

Vergehung [παράπτωμα]: 2,13.13; o. Übertretung (Eph 2,1.5). Handlungen, die einen Zustand des Todes kennzeichnen oder herbeiführen; eine Handlung bewussten Ungehorsams.

Versöhnung [καταλλαγή]: Kol 1,20.22; das Wieder-in-Einklang-Bringen, der Friedenschluss verfeindeter Parteien. Durch den Sündenfall betrachtet der Mensch Gott als seinen Feind. Der Mensch ist jedoch ein Feind Gottes. *Versöhnung* ist nicht *Sühnung* (= Genüge-Leistung gegenüber einer berechtigten Forderung, das Wiedergutmachen eines zugefügten Schadens). *Versöhnen* oder *Versöhnung* kommt noch vor in 2Kor 5,18-20. *Versöhnung* setzt *Sühnung* voraus, wodurch den gerechten Forderungen Gottes entsprechend Seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit völlige Genüge getan ist durch den Opfertod Christi (vgl. Heb 2,17; 1Joh 2,2; 4,10).

Verwaltung [οἰκονομία]: 1,25; Paulus war mit einer bestimmten Verwaltung, einem Dienst betraut. Gott hatte ihm viele Geheimnisse und Offenbarungen betreffend Christus und die Versammlung anvertraut, die er mündlich und schriftlich bekanntgemacht hat.

Vollenden, das Wort Gottes [πληρόω]: 1,25; vollmachen, füllen, ergänzen, vollbringen. Hier bedeutet es die Erfüllung der Offenbarung des Geheimnisses der Versammlung.

Welt [κόσμος]: 1,6; 2,8.20.20; Dieser Begriff kommt in sehr unterschiedlicher Bedeutung im Neuen Testament vor:

a) *das Universum, die Schöpfung* (Lk 11,50; Joh 17,5.24; Eph 1,4; Mt 24,21; Joh 1,10.29; 21,25; Röm 1,20 usw.
b) *die Erde im Gegensatz zum Himmel* (Mt 16,26; Mk 8,36; Lk 9,25; Joh 12,25; 13,1; 16,28; 18,36; Röm 4,13; 1Kor 7,33.34; Off11,15
c) *die Welt der Menschen, die Menschheit* (Mt 5,14; Joh 3,16; 8,12; 9,5; 11,9; 12,19.46; Röm 1,8
d) *die gottfeindliche Welt* (Joh 7,7; 8,23; 12,31; 14,22.27.30; 15,18.19; 16,11; 17,14.15.18 usw.; 1Joh 2,2.15.15.15.16.16.17; 3,1.13.17; 4,1.3.4.5.5.5.9.14.17; 5,4.4.5.19; 2Joh 7